

# Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen - Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 396. Verlag-Verantwortlicher No. 2068. Donnerstag, den 25. August. Redaktions-Verantwortlicher No. 52. 1904.

## Abend-Ausgabe.

### Die Mystifikation von Braunschweig.

Ein Dummkopf war es jedenfalls nicht, der die angebliche Denkschrift der braunschweigischen Regierung verfaßt hat, jene Denkschrift, in der ein Protest gegen die Form der Thronbesteigung des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz seinen pikanten Ausdruck gefunden haben sollte. Wer auch immer diese, nach dem braunschweigischen Amtsblatt von Anfang bis zu Ende auf Unwahrheit beruhende Veröffentlichung auf dem Gewissen hat, er hat seine Sache außerordentlich geschickt gemacht. Dermaßen geschickt war er und ist er, daß es zu verstehen ist, wenn verschiedentlich vermutet wurde, das Dementi der braunschweigischen Regierung sei zwar, wie selbstverständlich, unanfechtbar, aber die Sache könne einen Hafen haben, es könne sein, daß eine solche Denkschrift im braunschweigischen Staatsministerium ausgearbeitet, jedoch infolge von auftauchenden Bedenken nicht abgeschickt worden sei, so daß das Welfenblatt am letzten Ende dann doch nicht erfunden habe. Indessen, auch diese Vermutung ist falsch, und wirklich hat man es mit einer Erfindung, einer Mystifikation der geschicktesten Art zu tun. Nach dem Zweck braucht man nicht lange zu fragen. Offenbar wollte der Erfinder die Zustände im Reiche vom weltlichen Standpunkt aus persiflieren und es so darstellen, als sei die Selbstständigkeit der Einzelstaaten durch eine extrem-unitarische Bewegung bedroht, die gar noch von der braunschweigischen Regierung unterstützt werde. Nun ist aber der erreichte Eindruck doch nicht der, den der Verfertiger Welfe herbeigeführt wissen wollte. Da ein unerschütterliches Dementi die Erfindung schon beim ersten Hinansflattern ereilt hatte, so konnte die Zerschlagung der öffentlichen Meinung unverzüglich paralytisch werden, und das immerhin lebhafteste Interesse, das diese seltsame Angelegenheit hervorrief, konnte sich hiernach um so unbefangener nach einer anderen Richtung wenden. Gewisser gelagt: Es wurden durch die Mystifikation Erregungen ausgelöst, die etwas näher zu betrachten keinen Reiz und keinen Wert hat.

Mit Recht hat man die braunschweigische Mystifikation in Parallele zu der vor einigen Monaten erfolgten Anregung des früheren Bundesratsbediensteten von Jagemann gebracht, der mit unglückseliger Entgleisung behauptete, das Reich sei durch einen freien Entschluß der deutschen Regierungen begründet worden und könne durch ihren freien Entschluß auch wieder aufgelöst werden. Beim ersten Hinsehen war scheint die Jagemannsche Theorie, die das Reich zu einem gewissermaßen auf Liquidation beruhenden Staatenbunde degradieren möchte, im stärksten Widerspruch zu stehen mit der vorherrschenden Auffassung der braunschweigischen Regierung, wonach die Reichsgewalt dermaßen erhöht und gestärkt werden soll, daß sie sogar die Thronfolgerechte der sukzcedierenden Bundesfürsten kritisieren und unter Umständen

beanstanden könnte. Vielmehr, dieser Widerspruch ist nicht nur scheinbar, sondern er besteht tatsächlich, aber da man es bei der Jagemannschen Anregung mit bloßem akademischem Gerede, bei der braunschweigischen Mystifikation aber mit einer Erfindung zu tun hat, so kann man in beiden Fällen die Prüfung der tatsächlichen Unterlagen ruhig unterlassen und sich an den Eindruck halten, den beide Dinge auf die öffentliche Meinung gemacht haben. Tut man das, so kommt etwas Überraschend Gleichartiges heraus, nämlich die sichere, beherrschende Empfindung der Unterrichteten und Gebildeten wie der breiten Massen, daß das Reich und seine Einrichtungen gerade so, wie sie sind, den nationalen und staatlichen Bedürfnissen am zweckmäßigsten entsprechen, daß also die Anregung einer Änderung, die uns wohl gar in Bundesstagszeiten zurückversetzen würde, als störender Unfug ebenso abzuweisen ist wie eine Abstreitung des Reichsgedankens, wie sie sich in der vermeintlichen Denkschrift der braunschweigischen Regierung ausdrückt.

Dies ist schließlich das Erfreuliche an der Sache, daß sich eine Gelegenheit geboten hat, wo eine Lockung nur darum auftauchte, um alsbald mit instinktmäßiger Unbeirrtheit eines gereiften politischen Empfindens mißachtet zu werden. Kein Verständiger will der Bundesstaat durch einen Staatenbund abgelöst sehen, kein Verständiger auch will den Bundesstaaten und ihren Oberhäuptern garantierte Rechte schmälern. Darum hat sich Herr v. Jagemann umsonst bemüht, darum hat der Erfinder der braunschweigischen Mystifikation mit all seinem Wis doch nur einen Auftrieb getan.

### 51. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

H. F. Regensburg, 24. August.

In der gestrigen geschlossenen Generalversammlung teilte Freiherr von Droste-Bischoffing mit, daß die Vorbereitungen für die nächstjährige Generalversammlung in Strahburg (Elsas) bereits vollständig im Gange seien. Eine Dame aus Schlesien, die nicht genannt sein sollte, habe dem Zentralkomitee einen Beitrag zur Gründung einer Anstalt für krüppelhafte Kinder in Aussicht gestellt. (Beifall.) — Im weiteren wurde auf die Bestrebungen des Kölner Männervereins zur Bekämpfung der öffentlichen Unsitlichkeit hingewiesen und empfohlen, ähnliche Vereine in möglichst allen Städten, ganz besonders in den Großstädten, zu gründen. — Abg. Dr. Bader-Köln berichtete über die erfolgreiche und segensreiche Tätigkeit des Kölner Vereins: So lange die Parlamente in dieser Frage versagen, müsse man von der Selbsthilfe Gebrauch machen. Diese werde aber nur dann von Erfolg sein, wenn das Kölner Beispiel Nachahmung fände. Der Kölner Verein sei bereit, durch Rat und Auskunft die Gründung ähnlicher Vereine zu unterstützen. — Die Versammlung beschäftigte sich danach mit dem Bonifazius-Verein. Prälat Dr. Rade-Paderborn machte Mitteilungen über die Arbeiten und Erfolge des

Bonifazius-Vereins in Berlin. In Berlin und den Vororten bestehen 23 Seelsorgervereine (Beifall). Propst Dr. Jahnke-Berlin habe sich ganz besonders um die Förderung dieser Bewegung große Verdienste erworben. — In der weiteren Besprechung wurde auf die neuen Aufgaben hingewiesen, die dem Bonifazius-Verein infolge der „Los von Rom“-Bewegung auch in einzelnen Bezirken Österreichs erwachsen seien. Es wurde schließlich die eifrige Förderung und Unterstützung des Bonifazius-Vereins beschlossen. — Es gelangten danach mehrere Anträge zur Annahme, die die Unterstützung von Vereinen empfehlen, die der Mission in den Heidenländern ihre Fürsorge zuwenden. Ein Antrag empfiehlt den Beitritt zur Missionsvereinigung katholischer Frauen und Jungfrauen. Ein weiterer Antrag empfiehlt den Beitritt zum Afrika-Verein und die Unterstützung der Missionshäuser. Endlich gelangte noch folgender Antrag zur Annahme: „Die Generalversammlung erblickt in der Gründung von Windthorst-Bänden ein geeignetes Mittel zur Bekämpfung religiöser und politischer Gleichgültigkeit der jungen katholischen Männerwelt und empfiehlt daher nach dem Vorgange früherer Generalversammlungen die Gründung von Windthorst-Bänden überall dort, wo solche bis jetzt noch nicht bestehen, und empfiehlt wesentlich den besserstuitierten, sowie auch den akademisch gebildeten jungen Katholiken, sich dem Windthorst-Bunde anzuschließen.“

Heute vormittag wurde im Belodrom die dritte geschlossene Generalversammlung abgehalten.

Eine längere Erörterung veranlaßte die landwirtschaftliche Frage. Es gelangten folgende Anträge zur Annahme:

„Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands anerkennt dankbar die großen Fortschritte, welche in den letzten Jahren auf dem Wege der Organisation unserer Landwirtschaft in Form von Bauernvereinen und Genossenschaften aller Art gemacht worden sind, und wünscht dringend, daß diese Vereine und Genossenschaften in allen Gemeinden Eingang finden.“

Zur weiteren Hebung und Förderung der Landwirtschaft erscheint notwendig, daß für eine bessere berufliche Ausbildung der erwachsenen männlichen und weiblichen Jugend in landwirtschaftlichen Schulen bezw. Haushaltungsschulen in Verbindung mit landwirtschaftlichen Mustergütern Sorge getragen werde unter besonderer Rücksichtnahme auf Erziehung zu einer einfachen, dem künftigen Stande angemessenen Lebenshaltung.“

Die Generalversammlung macht erneut auf die bedauerliche Erscheinung aufmerksam, daß nach Ausweis der Statistik ein großer Teil der ständig den Städten und Industriebezirken vom platten Lande zuwandernden katholischen Bevölkerung dem kirchlichen Leben entfremdet wird, daß insbesondere ein Teil der Arbeiter der sozialdemokratischen Agitation zum Opfer fällt.

Als ein dringend notwendiges Vorbeugungsmittel hiergegen empfiehlt es sich, überall der katholischen Landbevölkerung durch Pflege des Vereinslebens, insbesondere in Kongregationen, Jugendvereinen, im Volksverein für das katholische Deutschland, u. a. durch Pflege des Kolportage- und Bibliothekwesens usw. die not-

### Villa Tournefol.

Baderoman von Paul Bonhomme.

Autorisierte Uebersetzung von Wilhelm Thal.

(26. Fortsetzung.)

In der Tat kamen Herr und Frau Tournefol mit Herrn Spenlow näher, und die beiden Liebenden taten, als sprächen sie von ganz gleichgültigen Dingen. Doch die Mitteilungen seiner jungen Freundin bezogen auf die Phantasie des armen Gérard zu wirken. Berthe entfaltete bei dieser Gelegenheit eine so außerordentliche Energie, daß er kaum wußte, was er dazu sagen sollte, wenn er sich auch darüber klar war, daß alles, was ihm gemeinamen Wesen geschah. Jetzt empfahl sie sogar ihrer jüngeren Schwester die Bewerber, die die Liebe von der anderen Seite des Ozeans zu ihnen überbrachten. Augencheinlich bewies das von ihrer Seite den festen Willen, keinen andern als ihn zu heiraten. Seitdem erschien ihm die Situation sehr verwickelt, und er empfand die Empfindung, daß sein Glück sehr bedroht gewesen war, ja, vielleicht noch war. Andererseits erschien ihm die kleine Berthe immer reizender, und er konnte nicht umhin, sie immer mehr zu bewundern, wenn er sich auf ihren Standpunkt stellte. Wie viele andere hätten sich an ihrer Stelle, von den Verhältnissen abschrecken lassen. Sie dagegen schienen aus den Verwicklungen und Hindernissen gegen die sie ankämpfen mußte, stets neue Hoffnungen zu schöpfen. So sagte er sich denn auch, es ist das wenigste, was ich ihr bei ihren Bemühungen helfe. Sie befiehlt mir alles Mögliche zu tun, um diesen James Porter hierher zu halten, ergo muß ich mein Möglichstes tun. Aber wie soll ich das anfangen? Wenn er auch alles wohl überlegte, wurde es ihm nicht klar, wie er den Engländer zur Verlängerung seines Aufenthalts in Edenbad veranlassen sollte. Er konnte

nichts weiter, als seine Gesellschaft zu suchen, sich ihm gegenüber lebenswürdig zeigen und ihm im Notfall, wenn die Umstände das zuließen, die Talente, die Reize und die Gefühle von Madeleine Tournefol rühmen.

Eigentlich war es eine sonderbare Mission mit der Berthe ihn da betraut hatte. Doch was hätte er nicht unternommen, um ihr auch seine Zärtlichkeit zu beweisen, da sie ihm doch für die übrige so deutliche Beweise lieferte?

Ein unvorhergesehener Umstand leistete ihm bessere Dienste, als es die geschickteste Taktik zu tun vermochte. Am nächsten Morgen brachte man aus Staples für Herrn Spenlow eine Depeche, die am vorigen Abend zu spät eingetroffen war, um ihm noch übergeben zu werden. Sein Geschäftsführer fabelte ihm aus London, eine dringende Angelegenheit verlange seine sofortige Anwesenheit. Es gab kein Zögern; trotz der beabsichtigten Lustfahrten mußte der Bankier noch am selben Tage von seinen Wirten Abschied nehmen. Auch James wollte seinen Koffer packen, doch dem widersetzte sich die ganze Familie Tournefol.

„Wie, Sie wollen uns so schnell verlassen? O, Sie werden doch das nicht tun! Bleiben Sie doch noch ein paar Tage. Sie fahren über Dieppe oder Calais, die Überfahrt ist auf diesem Wege sehr angenehm und bequem.“

Der junge Amerikaner ließ sich tatsächlich leicht überreden, und so reiste Herr Spenlow denn allein ab.

Man kann sich denken, wie glücklich Herr und Frau Tournefol über diesen Entschluß waren, der sie in ihren Hoffnungen immer mehr bekräftigte.

Selbst Madeleine schien von der Sache nicht unangenehm berührt, und Berthe war einfach entzückt darüber, denn nichts konnte ihren Plänen besser dienen. Sie hatte auch Augen im Kopfe, und hatte bald heraus, daß Mister Porter für die Anmut ihrer Schwester nicht gleichgültig geblieben war. Sobald sich die Gelegenheit bot, nahm sie Madeleine beiseite und sagte zu ihr:

„Mein Kompliment, meine Beste.“

„Weshalb?“

„Na, spiele doch nicht die Erstaunte, wenn Mister Porter hiergeblieben ist, so wirst du schon wissen, warum.“

Da Fiffille den Erfolg, den ihr ihre Schwester zuschrieb, nicht zugeben wollte, so zuckte Berthe die Achseln und ging geraden Wegs auf die Frage los, und sagte:

„Er gefällt dir doch, nicht wahr?“

„Ja, gewiß, er ist nicht unangenehm“, versetzte Madeleine. „Aber deshalb brauchst du nicht gleich zu glauben...“

„Als wenn man das nicht sehen möchte.“

Tatsächlich brauchte man nicht allzu scharfblickend zu sein, um zu bemerken, mit welchem Vergnügen Mister Porter die Gesellschaft der beiden Schwestern jetzt aufsuchte. Er bewies ihnen nicht nur doppelte Aufmerksamkeit, er stets bereit, ihnen beim Tennis oder beim Croquet als Partner zu dienen, sie beim Krebsfang zu begleiten, oder ins Kurhaus zu führen, sondern hatte sogar, seitdem die Nacht nicht mehr zur Verfügung stand, durch Vermittelung des Herrn Journier einen Wagen gemietet, den er der Familie Tournefol jeden Nachmittag überließ. So beschäftigte er mit seinen neuen Freunden die umliegenden Sebenswürdigkeiten, und führte sie nach Montreuil und Boulogne. Gérard war, wohl verstanden, immer dabei, und James mißfiel seine Anwesenheit nicht nur nicht, nein, er schien sie sogar zu suchen. Wenn sie in der Villa Tournefol diniert, wunderten beide zusammen nach dem Hotel, und gingen oft noch ein Weilchen am Strande auf und nieder.

Herrn Porter gefiel dieser gleichzeitig bescheidene und sanfte Mensch, der so viel wußte und so gut zu sprechen verstand, ausnehmend. Eines Abends, als sie wieder am Strande auf- und niederwanderten, fragte er plötzlich:

„Kommen Sie zum ersten Mal nach Edenbad?“

„Ja, Mister Porter... Es ist übrigens nur ein kleines Bad, das auf Fremde keinen besonderen Reiz aus-



genten darauf hinwirken, daß alle, die an Gott glauben, in voller Eintracht zusammenleben. „Erweisen wir den heiligen Männern uns als ganze Männer, die mit niemandem den Vergleich zu scheuen haben. Unsere Devise soll sein: Niemals zurück, immer voran in Tugend, in Liebe und Mannesmut. (Stürmischer Beifall.)  
Danach wurde gegen 8 Uhr abends die Versammlung geschlossen.

### Politische Übersicht.

#### Die Mißstände im Eisenbahnverkehr über Belgien.

In Anbetracht der wichtigen Rolle, die Belgien im Verkehr von Deutschland nach England und Frankreich zukommt, ist es namentlich in den deutschen Handelskreisen oft schmerzlich empfunden worden, daß die belgischen Staatseisenbahnen in bezug auf Pünktlichkeit nicht einmal den bescheidensten Ansprüchen zu genügen vermögen. Nun beginnt man endlich auch hier einzusehen, daß es sich da um eine Katastrophe handelt, deren Beseitigung im Interesse eines regelten Durchgangsverkehrs über Belgien dringend nötig ist. Die so wichtigen Exporte von und nach Basel haben oft Verspätungen von mehr als einer Stunde zu verzeichnen. Ähnliches gilt von den Zügen nach Ostende, wobei noch besonders der Umstand ins Gewicht fällt, daß durch die Verzögerungen im Eisenbahnbetrieb der Anschluß an die Dampfer nach England verjährt wird, was namentlich für den Geschäftsverkehr nach dem lehrerwähnten Lande jedes Mal zu den unheimlichsten Konsequenzen führt. Die hiesige Eisenbahnverwaltung entschuldigt sich damit, daß die Verspätungen durch zeitraubende Maßnahmen verursacht seien, die im Interesse der erhöhten Sicherheit des reisenden Publikums unternommen würden, aber wenn sich auch die Angelegenheit solcher Maßnahmen nicht beibringt, so ist doch nicht einzusehen, warum dieselben als Deckmantel für die Verspätungen dienen müssen. Die Wurzel des Übels ist viel mehr nach anderer Richtung zu suchen. Die großen Bahnhöfe in Brüssel, von denen aus sich die Linien nach dem ganzen Lande verzweigen, wie der Nord- und Südbahnhof vermögen dem gesteigerten Verkehr längst nicht mehr zu genügen. Ein Zentralbahnhof, wie er in München besteht und für Leipzig geplant ist, wäre auch für hier notwendig und würde allen Mängeln mit einem Male ein Ende machen. Unser Eisenbahnminister hat sich bisher nicht veranlaßt, einem derartigen Projekt näher zu treten. Neuerdings macht sich nun eine Bewegung geltend, die darauf hinführt, die Sache energisch zu betreiben. Ob es ihr gelingen wird, Abhilfe zu schaffen, ist leider noch eine Frage der Zeit.

#### Epilog zu dem Sozialistenkongress in Amsterdam.

Die Erwartungen, mit denen nach Dresden dem hier abgehaltenen Internationalen Sozialistenkongress entgegengesehen wurde, haben sich nicht erfüllt. Man erfährt nichts, was nicht schon vorher bekannt war. Daß Jaurès, als Evolutionär, Bebel die Reviten las, daß Bebel, der Revolutionär, Jaurès niederdonnerte, verstand sich von selbst und die beiden Säulen, deren temperamentvolle Vertreter einander hier gegenüberstanden, sind mindestens so alt wie die ganze Bewegung, ja sie drücken im Grunde nur Gegensätze aus, die in der menschlichen Natur schlechthin begründet sind. Wenn nun freilich Bebel behauptete, daß er mit den 3 Millionen Wählern der letzten Wahlen nichts anfangen könne und Jaurès auf die Zeit verweise, wo er ihm 7 Millionen würde vorführen können, so heißt das wohl mehr, als die Entscheidung ad calendarum graecum vertragen, da der französische Sozialistenführer die Zeit wohl nicht erleben wird, in der Bebel's Voraussage sich bewahrheiten könnte. Von einem Sieg, den die eine oder andere Doktrin auf dem Kongress erföchten kann, kann also nicht die Rede sein. Begibt man sich aus der Region utopischer Träume in die des realen Lebens, so wird man allerdings zugeben müssen, daß Jaurès noch

am ehesten der voraussichtlichen Entwicklung der Verhältnisse Rechnung trägt, da es doch am wahrscheinlichsten ist, daß das Gepeinst der revolutionären Entwicklung durch eine ausgebreitete sozialpolitische Tätigkeit der Regierungen immer mehr in den Hintergrund gedrängt werden dürfte. Kann so der Kongress im großen und ganzen als ergebnislos bezeichnet werden, so fehlt es ihm im einzelnen doch nicht an interessanten Zügen. Besondere Beachtung dürften unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Delegierten Japans und Rußlands für sich in Anspruch nehmen. Beide haben sich nachträglich über den Stand der Bewegung in ihrem Lande interviene lassen und dabei bemerkenswerte Aufschlüsse gegeben. Der Japaner Joe Katayama ist der Begründer der sozialistischen Bewegung in Japan, die dort bereits rapide Fortschritte gemacht hat. In allen japanischen Städten von Bedeutung finden öffentliche sozialistische Versammlungen statt, bei welchen die Polizei vor allem dafür Sorge trägt, daß der Militarismus nicht angegriffen wird. Ein Wochenblatt und eine Monatsrevue der Partei erscheinen in japanischer Sprache. Nach offiziellen Feststellungen zählt der Sozialismus in Japan augenblicklich 3000 Anhänger. „Die Japaner“, meinte Katayama, „greifen als Sozialisten die Monarchie nicht an. Sie hätten dabei nichts zu gewinnen. Die gegenwärtige Verfassung würde uns genügen, wenn wir in der Kammer eine Majorität erzielen könnten, die uns in die Lage versetzte, den wichtigsten Teil unseres Programms zu verwirklichen.“ Der russische Delegierte Plechanow ist gleich seinem japanischen Genossen Marxist, also Anhänger der Evolution. Die Fäden der — nicht revolutionären — sozialistischen Bewegung in Rußland laufen nach seinen Angaben in den Händen eines Zentralkomitees zusammen, das seinen Sitz zwar in Rußland hat, aber durch Verfolgungen zu beständigem Ortswechsel gezwungen ist. Das Organ der Partei „Iskra“ („Funke“) erscheint in Genf. Von dem ostasiatischen Krieg verspricht sich Plechanow eine große moralische Wirkung auf sein Land, glaubt aber entschieden nicht, daß es zu einer Revolution im Innern kommen könnte.

### Der russisch-japanische Krieg.

#### Um Port Arthur.

wh. Tschifu, 24. August. (Reuter.) Die Führer einer heute hier eingetroffenen Deputation, die in der Nacht vom 21. August Kap Pianteschan verlassen hat, berichten, es sei den Japanern gelungen, das Fort auf dem Tschifanberge und ein anderes ungefähr eine halbe Meile südwestlich davon gelegenes Fort zu besetzen. Die Japaner hätten die Russen von dem Paradesfeld vertrieben und zwei Forts bei Tschifanbantau innerhalb der östlich von Port Arthur gelegenen Befestigungen zerstört. In Port Arthur selbst sei kaum ein einziges Gebäude unbeschädigt. Das Rathaus und ein Magazin seien zerstört. Vier große Schiffe seien kampfunfähig. Nur ein einziges habe noch Kanonen an Bord. Der teilweise Misserfolg des japanischen Angriffes sei auf das fürchterliche Feuer der Forts und auf die große Anzahl der Minen zurückzuführen.

hd. Schanghai, 25. August. Trotz der zuverlässigen Sprache des Generals Stössel wird hier die Lage, betreffend Port Arthur, für sehr ernst gehalten. Die permanenten Forts der Ostfront sind nunmehr seit dem 11. August unter ständigem Feuer. Die japanischen Batterien sind seit diesem Tage auf den Takusan-Hügeln, die am 10. August als letzte vorgeschobene Position verloren gingen. Man erwartet den japanischen Sturmangriff auf die Ostforts schon für die nächsten Tage. Der russische Verlust seit Beginn des August beträgt 6000 Mann, also über ein Fünftel der Garnison. Der Zar verleiht in Anerkennung dieses tapferen Verhaltens mehreren höheren Offizieren Ordensauszeichnungen.

hd. London, 25. August. „Daily Telegraph“ berichtet, der Kommandant der Port-Artur-Flotte habe Befehl, falls er mit seinen Schiffen nicht schlachten könne,

diese in die Luft zu sprengen. Die 6000 Mann betragende Besatzung dieser Schiffe soll alsdann in die Festungstruppen eingereiht werden.

hd. Tschifu, 25. August. Eine aus Pianteschan eingetroffene Barke berichtet, daß die Japaner den Fall von Port Arthur bis spätestens Samstag zuverlässig erwarten.

#### Der Krieg zur See.

hd. Petersburg, 25. August. Über die Rückkehr des „Gromoboi“ und der „Rossija“ nach Wladiwostok wird russischen Blättern telegraphiert: Die Trauerkunde über den Untergang des „Kurjil“ hatte sich längst vor dem Wiedereintreffen der beiden übrig gebliebenen Schiffe des Wladiwostok-Geschwaders in der Stadt verbreitet. Namentlich die Verzweiflung der Frau und der Tochter des Kapitäns der „Kurjil“, Trussow, konnte keine Grenzen. Die ganze Bevölkerung stand am 19. August am Ufer, als die beiden Kreuzer „Gromoboi“ und „Rossija“ wieder in den Hafen einliefen. Alles war bereit, um die Verwundeten sofort ans Ufer zu bringen. Admiral Strydlow beauftragte die Kreuzer sofort nach ihrem Einlaufen und sprach den Mannschaften seinen Dank für ihre ausgezeichnete Haltung aus. Auf dem Deck des „Gromoboi“ sah dessen Kommandant, Kapitän Dabitsch, schwer verwundet in einem Sessel. Fürchtbar waren die Verwundungen, welche die japanischen Geschosse auf dem ungehäuteten Oberkörper der „Rossija“ anrichteten. Ein Geschöß schlug in die Messe des „Gromoboi“ ein und zerstörte die gesamte Einrichtung. Auf der „Rossija“ entstand durch Einschlagen eines Geschößes ein Brand, bei dem 8 Matrosen lebendig verbrannten. Als dem Kommandanten der „Kurjil“ gemeldet wurde, daß von 20 großen Kanonen nur noch drei brauchbar seien, befahl er Sprengpatronen zu legen und alles zur Versenkung des Schiffes vorzubereiten, damit die Japaner es nicht erbeuten sollten.

wh. Saigon, 24. August. (Agence Havas.) Der Kreuzer „Diana“ wurde im Kampfe am 10. August von einem Geschöß unter der Wasserlinie getroffen, ein anderes Geschöß tötete einen Offizier und 8 Mann und verwundete 28 Mann. Die „Diana“ ging nach Schantung, wurde aber gezwungen, ihren Kurs zu ändern, da sie japanische Torpedoboote traf, welche 9 Torpedos gegen sie abschossen, ohne sie zu treffen.

hd. Paris, 25. August. Rußland verlangt, bevor „Diana“ in Saigon und „Askold“ und „Grosowoi“ in Schanghai desarmiert würden, eine von der japanischen Regierung den neutralen Mächten zu gebende bindende Zusicherung, daß gegen die abgerüsteten Schiffe kein Gewaltstreik unternommen werde. Japan soll geneigt sein, diesem Vorschlage näher zu treten, wenn er in solcher Form gemacht werde, daß die Tokioer Regierung keine Kritik ihres Verhaltens in der „Reschitelm“-Affäre darin zu erblicken hätte. (R.M.)

hd. Petersburg, 25. August. Wie gemeldet wird, sind bei dem Untergange des „Novik“ Mannschaften und Offiziere gerettet worden. Getötet wurden 2 Matrosen, verwundet 1 Offizier und 12 Matrosen. (R.M.)

hd. Wien, 25. August. In gut informierten diplomatischen Kreisen glaubt man, daß die japanischen Kriegsschiffe, falls die Russen nicht baldigt den Hafen von Schanghai verlassen oder desarmiert werden, in den Hafen eindringen und dort zur Vernichtung der russischen Schiffe schreiten werden. Bei einem eventuellen Kampf zwischen russischen und japanischen Schiffen würden die Vertreter der fremden Mächte, wie die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet, vollkommen passive Zuschauer im neutralen Hafen von Schanghai bleiben. Erst wenn durch das Vorgehen der japanischen Schiffe das Eigentum neutraler Mächte oder das Leben ihrer Untertanen gefährdet seien, würden die Vertreter dieser Mächte gegen dieses Vorgehen protestieren und eventuell Schadenersatz verlangen.

#### General Aekers Begräbnis.

Ergreifende Einzelheiten über das Begräbnis des Generals Aekers werden dem „Figaro“ berichtet. Der Körper des Generals lag auf einer einfachen Holzbahre;

einen Monat dauert. In etwa drei Monaten tragen die 6 bis 14 Fuß hohen dreieckigen Stengel wie Fächer geblühten Blätter, die drei Fuß Durchmesser haben. Die Blätter werden gepflückt, während sie jung und fest sind, und in vier oder fünf Teile geschnitten; die Parallelen werden entfernt. Die Indianer nennen das Stroh weif, wenn es etwa die Dicke des Zuderrohres hat. Sie entfernen die äußere grüne Schale, spalten das schneeweiße Blatt in Streifen, aber trennen es nicht an den Enden des Stengels: Dann wird es eine halbe Stunde lang mit kochendem Wasser bedeckt und 24 Stunden in der Sonne gebleicht. Für 4 M. Stroh etwa werden zu einem Hut gebraucht; jeder kauft immer nur so viel Stroh auf einmal, wie zu einem Hut nötig ist. Die Fasern werden von den Flechtern von beiden Rändern gerollt, und so entsteht das etwa einen Meter lange, runde Stroh, das fertig zur Verarbeitung ist. Das beste Stroh wächst in vier bis fünf Kilometer entfernten Cocochas; daraus werden die feinsten Hüte gemacht. In den Höfen oder Lörwegen der Bambushäuser sieht man nun die Männer, Frauen und Kinder sitzen und über Holzformen, die sie zwischen ihren Knien halten, die Hüte flechten. Die besten klimatischen Bedingungen sind früh morgens und abends; zu diesen Tageszeiten wird auch die meiste Arbeit geleistet. In den übrigen Stunden des Tages ist es so heiß und die Luft so trocken, daß das Stroh spröde wird und beim Flechten bricht. Aber wenn man so oft erzählt hat, daß die Hüte unter heißem Wasser geschlossen werden, so ist das nicht richtig; selbst das Stroh der größten Hüte wird beim Flechten nicht angefeuchtet; wohl aber taucht der Arbeiter selbst alle 2 bis 3 Minuten seine Hände in den neben ihm stehenden Krug mit Wasser. Die meisten guten Hüte, die über 400 M. kosten, werden nachts und bei Mondlicht geflochten, um das Geld für Krutzen zu sparen. Aberdies ist nachts die Luft so feucht, daß dann die Hände nicht angefeuchtet zu werden brauchen. Das Flechten beginnt in der Mitte des Kopfes mit dem sogenannten Knopf. An der Form dieses Knopfes kann man erkennen, ob der Hut aus Ecuador, Peru oder anderswo herkommt. Im Alter von sieben Jahren lernen die

Kinder an sehr grobem Stroh das Flechten, und mit 15 Jahren können sie gute Hüte machen, aber zur Anfertigung der feinsten gehört die Übung eines ganzen Lebens. Ein Hut aus dem feinsten Geflecht erfordert ein bis zwei Monate Arbeit; die Strohfasern sind so fein wie Weinsäden. Sie bedürfen der allergrößten Sorgfalt, denn ein zerbrochener Stroh oder ein häßlicher Knoten verringert den Wert des Hutes um 75 Prozent. Die besten Panamahüte, die man in diesem Jahre trägt, kosten 1000 bis 1200 M. Die Männer beschäftigen sich hauptsächlich damit, den Hüten nach dem Flechten ihre Form zu geben. Sie reiben sie mit Schwefel ab und packen sie so zusammen, daß ein Dutzend weniger Raum einnimmt als ein Hut über der Hutform. In Jipijapa hat man 400 Jahre lang dieselbe Form gemacht. Abends hängt der Hutflechter eine Laterne mit einem Licht hoch über seine Tür und legt mit bloßem Kopf auf der Türschwelle. Dann bringen die Indianer ihm ihre Panamahüte, die sie sorgfältig verborgen unter ihren Ponchos und Serapes tragen. So stehen sie vor ihrem Richter, der mit wenigen Worten nach der Größe fragt und auf seinem eigenen Kopf probiert, ob die Angaben richtig sind, und dann den Hut kauft oder verwirft. Hier kann man Panamahüte, für die anderswo 40 M. gezahlt werden, für 2 M. kaufen.

### Aus Kunst und Leben.

\* Der Handel Grönlands. Die Grönländer sind wegen der wenig hecidenwertigen Verhältnisse ihrer Heimat darauf angewiesen, von der Beute der Jagd und des Fischfangs, vorzugsweise aber vom Fang der Seehunde zu leben. Durchschnittlich werden in Grönland jährlich erlegt 35 000 Seehunde, 420 Wale und rund 1750 Polarschiffe. Die Ergebnisse des Fanges schwanken freilich bedeutend, für die Seehunde zwischen 25 000 und 48 000, für die Wale zwischen 180 und gegen 800, für die Schiffe zwischen 1100 und über 2300 allein während des letzten Jahrzehnts des vorigen Jahrhunderts. Der Handel wird ausschließlich durch 9 kleine Schiffe von etwa

2000 Tonnen vermittelt, die das Eigentum der Königlich Dänischen Grönland-Kompagnie sind. Die Ausfuhr Süd-Grönlands hat sich während der letzten 10 Jahre auf 5578 Tonnen Robbenfett (zur Ölgewinnung) und auf 8606 Seehundsfelle gehoben. Für das nördliche Grönland kann eine genauere Berechnung der Jagdergebnisse nicht aufgestellt werden; ausgeführt wurden nach Dänemark im Durchschnitt 563 Tonnen Seehundsfett, gegen 400 Tonnen Fischleber vom sogenannten Eis-Hai (Lamargus borealis) und über 31 000 Seehundsfelle. Das Robbenfett ist seit 1882 außerordentlich im Preise gefallen, nämlich von 80 auf 45 Mark für die Tonne, so daß die Grönländer in ihren Einnahmen schwer geschädigt worden sind. Mit Ausnahme des Bezirkes von Lulianehaab, wo einiges Hornvieh gehalten wird, ist der Hund das einzige Haustier der Grönländer, aber auch nur im nördlichen Grönland und im Bezirk des südlichen Teiles. Ende 1901 wurden 3653 Hunde in Grönland gezählt, wovon 3544 auf das nördliche Inspektorat entfielen, das nur 5167 Einwohner besitzt, so daß dort auf noch nicht zwei Menschen ein Hund kommt. Vor 150 Jahren lag der Handel Grönlands noch ausschließlich in den Händen einer Privatgesellschaft. Die wachsenden Uebstände veranlaßten jedoch im Jahre 1774 die dänischen Behörden, die Verhältnisse unter Aufsicht zu nehmen. Es wurden zwei Inspektoren ernannt, deren Aufgabe es war, die Interessen der Eingeborenen in Grönland wahrzunehmen; immerhin dauerte es bis zum Jahre 1830, ehe eine wirkliche Besserung eintrat. 1894 wurde an der Ostküste Grönlands in Angmasalik eine Station gegründet, um die in dieser Gegend entdeckten Eskimos zu evangelisieren und vor dem Hunger zu schützen. Die Fürsorge der dänischen Regierung für diese vereinsamten Untertanen geht soweit, daß der Verkauf von Kaffee verboten ist, um sie nicht an die Reizmittel der Kulturwelt zu gewöhnen. Die kleine Eskimobevölkerung von Angmasalik zählte Ende 1901 nur 436 Mitglieder, darunter 208 Männer und 227 Frauen. Trotz der ungünstigen Lage seiner Wohnstätten ist dieser kleine Eskimostamm in einer Vermehrung begriffen, da die Geburten die Sterbefälle überwiegen.

auf dem Tuche, das ihn deckte, ruhten ein paar wilde Blumen, die man am Wege gepflückt, sein Ehrenschild, sein St. Georgskreuz und die Mütze der Gardebataillon, des Regiments, das er einst befehligte. Der Großfürst Boris, der unter dem General Keller seine Feuerkugel empfangen, alle in Liaoyang anwesenden Generale, viele Offiziere, verwundete, Kranke und barmherzige Schwestern standen schluchzend um den Sarg. Der Großalmosenier des Heeres, Vater Sergius Golubew, sprach darauf: „Mir kommt es nicht zu, die Kriegstaten dieses dahingegangenen Heldherrs zu rühmen; andere, die es besser verstehen, werden Lobreden anstimmen über seine Kunst, die Heere zu leiten und die Schlachten zu lenken. Doch — und dabei wandte er sich an den jungen Sohn des Gefallenen, der Ordnonanzoffizier des Generals Bildersing ist — „wenn einst die Stunde an dich kommen wird, gedenke des Beispiels, das dir dein ruhmreicher Vater gegeben hat; denke an seine Liebe zu dem Vaterlande, für das er seine große Seele ausgehaucht hat; denke an die grenzenlose Hingebung für seinen Herrscher, an seine Soldatenpflicht, die er mit seinem Blute besiegelte, und dein Herz erglänze in ewiger Ehrerbietung für dieses Heldenherz!“ Darauf fielen alle auf die Knie und stimmten den Kirchengesang an, der ewige Erinnerung dem Gestorbenen weiht. Die offizielle Begräbnisfeierlichkeiten werden in nächster Zeit in St. Petersburg stattfinden.

**Bermittlungsgerüchte.**

hd. Paris, 25. August. Die Gerüchte über eine Vermittlung zwischen Russland und Japan treten hier immer ernsthafter auf. Die Blätter zeigen sich dem Plane günstig. Aus guter Quelle wird berichtet, Italien werde Frankreich auffordern, die Initiative zu einem solchen Schritte zu ergreifen.

wb. Brisbane, 24. August. (Neuer-Bureau.) Infolge der Aufregung durch die Möglichkeit, daß ein russischer Kreuzer den australischen Schiffsverkehr beunruhigen könne, hat die Vereinigte Kaufmannschaft in Brisbane beschlossen, sich an den Commonwealthminister für Verteidigung zu wenden, damit dieser die kaiserliche Regierung angehe, eine Kommission zu bestimmen, die die besten Mittel ausfindig mache, um die Küstenschiffahrt zu beschützen.

hd. London, 25. August. Die Agitation gegen Russland nimmt hier immer größere Dimensionen an, namentlich seit der Durchschiebung des Dampfers „Comedian“ durch Kreuzer der freiwilligen Flotte. In Londons Kreisen hegt man große Befürchtungen wegen eines anderen Dampfers, der über das Kap der guten Hoffnung nach Japan unterwegs ist und Waren an Bord führt, die leicht als Kriegsfanterbande betrachtet werden können.

hd. Washington, 25. August. Die Regierung hat der amerikanischen Flotte Befehl gegeben, die Wander abzubrechen und in Schanghai bis nach Beendigung der gegenwärtigen Krise zu bleiben.

hd. Rom, 25. August. Nach hier vorliegenden Meldungen haben die im Mittelmeer kreuzenden amerikanischen Kriegsschiffe Order erhalten, die amerikanischen Handelsschiffe vor Angriffen russischer Kreuzer zu schützen.

**Deutsches Reich.**

\* Berlin, 24. August. In sechs sozialistischen Versammlungen wurde gestern in Berlin die Tagesordnung für den Bremer Parteitag beraten und die Delegierten gewählt. Von bekannten Persönlichkeiten sind als Delegierte ernannt der ehemalige Privatdozent Dr. Arons und der frühere Abgeordnete Antrich. In den Versammlungen wurde beschlossen, die Schulfrage auf die Tagesordnung zu setzen.

\* Vertrauensfundgebungen für Freiherrn v. Mirbach. Verschiedene Vertrauensfundgebungen für den Oberhofmeister Freiherrn v. Mirbach sind in den letzten Tagen erlassen worden. Man darf dem Freiherrn diese Beweise persönlichen Vertrauens und ungeminderter Hochachtung gönnen, auf die Kritik an seinem System und seinen Taten können selbstverständlich keinen Einfluß haben.

\* Das Ende des Hameder Kirchhofstreits. Wie aus einer Bekanntmachung des Kreisdirectors in Diedenhofen hervorgeht, beabsichtigt jetzt die Gemeinde Hamed, in dem neu anzulegenden Kirchhof unter Zustimmung der Regierung eine besondere Abteilung für Protestanten einzurichten. Demnach hat Bischof Korum seinen Willen durchgesetzt: die Leichen von Hameder Katholiken werden nicht mehr dadurch verunreinigt werden, daß sie neben Protestanten beigelegt werden. Ecclesia triumphans!

**Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.**

wb. Berlin, 24. August. Es fielen im Gefecht bei Omatapa am 15. August: Unteroffizier Oskar Schoder aus Lahn (Kreis Siegen), früher beim 2. Garde-Dragoon-Regiment; Reiter Otto Handrock aus Naumburg a. d. S., früher Regiment Nr. 71; Reiter Hermann Kämmler, früher Dragoner-Regiment Nr. 4; Gefreiter Wilhelm Mayer aus Jense bei Spremberg, früher Regiment Nr. 12. Schwer verwundet: Oberleutnant Bischoff, früher Regiment Nr. 132, Schuß in den rechten Fuß; Unteroffizier Paul Kanitz, früher Dragoner-Regiment Nr. 2, Gesichtsschuß; Reiter Emil Worbis, früher Pionier-Bataillon Nr. 5, Arm- und Hüftschuß. Leicht verwundet: Leutnant Maier, früher Regiment Nr. 115, Streifschuß in der linken Hand; Unteroffizier Oswald Standow, früher Regiment Nr. 96, Streifschuß am Hals. Im Gefecht bei Omatajewa am 13. August: Schwer verwundet: Gefreiter Willers, früher Regiment Nr. 75, Schuß in den Kopf; Reiter Steindorf, früher Regiment Nr. 26, Schuß in die Schulter. Leicht verwundet: Reiter Christoph, früher Grenadier-Regiment Nr. 1, Streifschuß; Reiter Kruber, früher Eisenbahn-Regiment Nr. 8, erlitt sich am 19. Juli in Epukiro infolge eines Anfalls augenbildlicher Geistesstörung.

hd. Berlin, 24. August. Am 30. d. M. wird ein neuer Truppen-Transport von 800 Mann nach Südwest-

afrika abgehen. Militärischerseits wird mit der Notwendigkeit gerechnet, die dienstfähigen Mannschaften etwa 2 Jahre in den Schutzgebieten zu belassen.

**Ausland.**

\* Frankreich. Infolge des neuerdings ausgebrochenen Streiks der eingeschriebenen Seeleute, der Schiffs-Offiziere und Werkmeister der Bersten und Docks ist der Schiffsverkehr im Hafen von Marseille vollständig eingestellt. Zahlreiche Passagiere, die nach Algier, Tunis und Koffika reisen wollen, sitzen fest. Der Post- und Paketverkehr wird nach Möglichkeit durch Luftpost und Torpedoboote der Kriegsmarine und Schiffe der auswärtigen Gesellschaften besorgt. (W. T.)

\* Bulgarien. Das Kriegsministerium bestellte bei Schneider in Creuzot 54 Batterien Schnellfeuergeschütze.

**Aus Stadt und Land.**

Wiesbaden, 25. August.

— Personalnachrichten. An Stelle des Herrn Regierungsoffiziers Dr. Luossow ist Herr Regierungsoffizier Jungmann dem königlichen Landratsamt zu Altesheim zur Hülfeleistung in den landrätlichen Geschäften und als Stellvertreter des Herrn Landrats im Vorzuge der Veranlagungskommission überwiesen worden. — Der bisherige Oberlehrer Herr Dr. Theodor Krausbauer zu Weilburg ist zum Kreisstudieninspektor ernannt worden.

— Ordensverleihungen. Der Reichs-Anzeiger veröffentlicht die Verleihung der königlichen Krone zum Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schließe an Herrn Regierungspräsidenten Dengler hier, des Roten Adlerordens 4. Klasse an: Herrn Regierungsrat Dr. jur. Madensen hier, Oberbürgermeister Dr. jur. Ritter v. Marx zu Homburg v. d. E., Polizeirat Wolff zu Frankfurt a. M. und Landesbauinspektor Scherer zu Idstein im Unterraumkreise, des königlichen Kronenordens 3. Klasse an: Herrn Regierungsrat und Baurat Rasch hier und Landrat Dr. jur. Wedmann zu Hünigen, des königlichen Kronenordens 4. Klasse an: Herrn Bürgermeister Müller zu Oberursel, Polizei-Inspektor Jinger zu Frankfurt a. M. und den Gerbermeister Friedrich Herdt zu Hünigen, und des Allgemeinen Ehrenzeichens an: Herrn Bürgermeister Peter Jung zu Gräbenwiesbach im Kreise Hünigen, Wegemeister Guisot Strödtter zu Weilmünster und Andreas Ruppeler zu Elmberg a. d. E., Schuymann August A. Nießel hier. — Aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers erhielten weiter noch Ordensauszeichnungen: Hauptmann Kierstein vom 87. und die Hauptleute Junge und Weinweber vom 88. Infanterieregiment den Roten Adlerorden 4. Klasse.

— Kurhaus. Der Cornet à pistons-Virtuose Herr königlicher Kammermusiker Fritz Werner wird auch morgen Freitag während des Abendkonzertes der Kapelle einige Solostücke zum Vortrage bringen.

— Residenz-Theater. Das Programm für den Monat September gestaltet sich äußerst interessant, außer der „Eisernen Krone“ werden in dem Monat noch folgende Komitäten zur Ausführung gelangen: „Der kleine Veinmann“, Lustspiel von Wolters und Jesco v. Puttkamer, „Der Dieb“ (Scrapulier), Satire von Mirbeau, „Präulein Frau“, Schwan von Moser und Wisk, „Ein Duell“, Schauspiel von Franz Wolff und ein Schnitzabend, bestehend aus den Einaktern „Literatur“, „Lebendige Stunden“ und „Die letzten Masken“. Von bereits gegebenen Stücken werden in den Spielplan wieder aufgenommen: „Die 300 Tage“, „Jarsenreich“ und „Madame X.“ — Herr Direktor Dr. Rauch hat Herrn und Frau Tachauer (Kofel von Boem), die zurzeit dem Ensemble des Balhalla-Theaters angehören, ab 1. September d. J. für 3 Jahre engagiert.

— Balhalla-Theater. Die Jubiläums-Aufführung des „Rastelbinder“ fiel gestern mit dem Ehrenabend für Herrn Direktor Emil Rothmann und dem Gastspiel des Herrn Gustav Barbed zusammen. Das Haus war brechend voll, auf der Galerie mußten sogar etliche mit Stühlchen vorlieb nehmen. Herr Direktor Rothmann spielte die dankbare und ihm besonders gut liegende Partie des Wolf Bär Pfefferkorn, Herr Barbed gesteuerte als Janku. Wenn ich Schauspielerei wäre und dürfte wählen zwischen der Rolle des Pfefferkorn und der des Rastelbinders, ich würde nach der ersteren greifen, sie ist die bedeutendste des ganzen Stüdes, während der Rastelbinder Janku, obwohl er der Operette den Namen gegeben hat, eine etwas untergeordnete Figur ist, die weder viel zu singen noch zu sagen hat. Es wäre also auch verfehlt, wollte man auf Grund des geistigen Gastspiels ein Urteil über die Talente des Herrn Barbed fällen; als Janku gefiel der junge Mime, Spiel und Mimik waren der Rolle angemessen, vielleicht hätte er zuweilen sich etwas mehr bemerkbar machen dürfen. Doch schade ist die kleine, aus dem ersten hiesigen Auftreten des Künstlers übrigens erklärliche Zurückhaltung dem Gesamteindruck nicht. Der Gast verfügt über einen angenehmen Tenor, der zwar von demjenigen eines Bürger mit Leichtigkeit zusammengeschnitten wird, der aber doch nicht allzu hoch gestellten Ansprüchen vollauf genügt und wohl auch noch entwicklungsfähig ist. Das Publikum spendete dem Gaste reichen Beifall, reicherer aber noch Herrn Direktor Rothmann, der den alten Wolf Bär Pfefferkorn so recht mit Herzenslust auf die Beine stellte. Es muß ja auch für einen Direktor ein außerordentliches Vergnügen sein, vor einem Zuschauerraum zu spielen, in dem buchstäblich kein Apfel mehr auf die Erde fallen kann. Reiche Blumenpenden ergossen sich auf den glücklichen Ehrenabendler; auch ein Vorbeerkranz wurde ihm aufs Haupt gedrückt, und auf die Arme legte man ihm ein Ruchebrett mit einem mindestens 50 Zentimeter im Durchmesser haltenden Rosenkranz. Das Chorporal überreichte „seinem verehrten und lieben Herrn Direktor“ einen mit Blumen verzierten Spazierstock. So wurde die Jubiläums-Aufführung des „Rastelbinder“ für die Operettenspieler der „Balhalla“ in verschiedener Hinsicht zu einem Ereignis. — ch.

— Konzert. Am Dienstag, den 20. September, abends 8 Uhr, veranstaltet der blinde Klavier-Virtuose Herr Albert Menz aus Köln, Inhaber des Bach-Preises 1904, im Saale der „Loge Plato“, Friedrichstraße 27, ein eigenes Konzert. Herr Menz, der seine musikalische Ausbildung an dem Konservatorium zu Köln und der königlichen Hochschule zu Berlin erhalten hat, ist in den letzten Wochen mit schönem Erfolg in Berlin, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Mannheim, Darmstadt aufgetreten und wird auch hier seine Kunst in einem schön gewählten Programm zeigen. Einladungsliste zu dem genannten Konzert wird zirkulieren.

— Balhalla-Theater. Im Laufe der Woche gelangt als letzte Reinspielung die Operette „Der liebe Schatz“ von Heinrich Reinhardt, dem Komponisten von „Das süße Mädel“, zur Aufführung. In den Hauptrollen wirken die Damen Schütz, Kauterlich, Scholz, Kurah usw., sowie die Herren Lens, Rothmann, Tachauer, Schulte, Schmitz usw.

— Landesbibliothek. Die Neukatalogisierung der Nassauischen Landesbibliothek ist so weit vorgeschritten, daß neben den bereits seit längerer Zeit fortgeführten medizinischen Katalogen die Kataloge für die nassauische Abteilung und die griechischen und lateinischen Schriftsteller dem Publikum zugänglich gemacht sind.

— Regimentfeier der 145er. Vor etwa 2 Monaten ist dem 145er Verein zu Remscheid die Genehmigung zur Führung einer Fahne mit dem Namenstrug Sr. Majestät des Kaisers zuteil geworden. Die Fahnenweihe, die mit einem Regiment-Appell verbunden, sich zu einer Jubelfeier aller 145er gestalten soll, findet am 25. September d. J. statt, und sind Anmeldungen dazu, deren schon zahlreiche eingegangen sind, bis einschließlich 4. September erbeten. Zu dieser Feier wird auch der Protektor des Vereins, Sr. Exzellenz Generalleutnant z. D. von und zu Wilsa (früher in Wiesbaden) sowie Herr Generalmajor z. D. Taubert-Casselberg und mehrere andere höhere Offiziere, die früher bei dem Regiment standen, erscheinen. Ferner wird das Regiment eine Deputation, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, entsenden. Einen ganz besonderen Charakter als Regimentfeier wird dieser Fest dadurch erhalten, daß der Verein eigens hierzu die ganze Regimentmusik engagiert hat. Etwa 8000 ehemalige 145er, deren Adressen der Verein von dem Bezirkskommando des 7. Armeekorps erhalten hat, sind zu dieser Feier persönlich mittels Aufrufs eingeladen. Der „Verein ehemaliger 145er zu Remscheid“ hat die Hoffnung, daß auch die Kameraden aus Wiesbaden und Umgegend bei der Feier nicht fehlen werden.

— Königl. Dampferwerkstatt zu Idstein. Kupfer Herr Direktor Wagener und den prüfenden Lehrern gehören dem Prüfungsausschuß für die Reifeprüfung an der Dampferwerkstatt zu Idstein noch an als Regierungskommissar Herr Regierungsrat und Baurat Sarau von hier, als Dampferwerkmeister die Herren Maurermeister Jeger-Hallenstein und Zimmermeister Carstens von hier. — Sämtliche zur mündlichen Prüfung zugelassenen Meisterkandidaten bestanden dieselbe. Das Prädikat „gut bestanden“ erhielten: Karl Bachhaus-Essen, Peter Böden-Niederbrechen, Karl Kramer-Wiesbaden, Ludwig Fischer-Wiesbaden, Erich Mähler-Wiesbaden, Friedrich Müller-Wiesbaden, Anton Pass-Wiesbaden, Adolf Rehm-Weistirchen, Ed. Wabermund-Wiesbaden, Karl Weirich-Camberg, Joh. Wirg-Idstein. Das Prädikat „Bestanden“ erhielten u. a.: Otto Weidhold-Frankfurt a. M., Fritz Christ-Diez, Josef Händel-Oberbrechen, Karl Langendorf-Frankfurt a. M., Konrad Pank-Sindlingen, Wilh. Rißler-Höchst, Adolf Steinhilgenwaldbach, Karl Streit-Frankfurt a. M., Paul Weirich-Höchst. Als Schlussfeier wurde, wie üblich, in „Hotel Hamm“ zu Idstein ein Kommerz abgehalten, ein imposanter Fackelzug durch die Straßen der Stadt vorausging. — Für das Winterhalbjahr beginnt der Schulanfang am 18. Oktober; die Aufnahmeprüfungen finden einige Tage vorher statt.

— Pflicht der Aufsicht der Gewerbetreibenden über die von ihnen bestellten Aufsichtsbeamten. Zwei Inhaber eines Kaffeegeschäftes, das an verschiedenen Orten Deutschlands Filialen besitzt, so auch in Mülheim am Rhein, wurden wegen Übertretung gegen § 139 e der Gewerbeordnung unter Anklage gestellt, weil in der Mülheimer Filiale Ladengeschäftinnen nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Aufseherzeit von 10 Stunden nicht gewährt worden war. Die Angeklagten machen zu ihrer Verteidigung geltend, daß sie zur Beaufsichtigung ihrer Gewerbebetriebe einen Revisor und einen Oberrevisor bestellt hätten, und deshalb in Gemäßheit des § 151 der Gewerbeordnung, welcher besagt, daß, wenn bei der Ausübung des Gewerbes gewerbepolizeiliche Vorschriften von Personen übertreten werden, welche der Gewerbetreibende zur Leitung des Betriebes oder zur Beaufsichtigung bestellt hat, die Strafe diese letzteren trifft, eine Bestrafung ihrerseits ausgeschlossen sei. Sowohl das Schöffengericht zu Mülheim am Rhein als auch die Strafkammer des Landgerichts zu Köln gelangte zu einer Verurteilung, letztere mit der Begründung, daß die Angeklagten es an der nach den Verhältnissen möglichen Sorgfalt in bezug auf Beaufsichtigung der bestellten Revisoren hätten fehlen lassen und daher gemäß § 151 der Gewerbeordnung auch ihrer eigenen Bestrafung neben der von ihnen zur Aufsicht über die Gewerbebetriebe bestellten Personen erfolgen mußte. Die Tatsache der Nichtbeaufsichtigung erblickt die Strafkammer in der Unterlassung der Angeklagten, durch Nachfrage an Ort und Stelle eine angemessene Kontrolle auszuüben. Der Straffenat des Kölner Oberlandesgerichts, der in der Revisionsinstanz zu entscheiden hatte, ist jedoch der Ansicht, daß den Angeklagten eine Verpflichtung zur Aufsicht über ihre bestellten Revisoren in der Weise, wie sie die Strafkammer auftrifft, nicht obliegt, und gelangte aus diesen Gründen in seiner Sitzung zu einer direkten Freisprechung, ohne die Zurückverweisung der Sache in die Vorinstanz anzuordnen.

— Die „Elektrische“ hatte heute vormittag gegen 8 Uhr auf der Viebrückerstraße einen Zusammenstoß mit einem Wagen, der mit Gerüchungen beladen war. Der Führer war im Begriff in die Reudorferstraße einzubiegen, aber das Pferd blieb durch die Stielung der Straße stehen und konnte nicht weiter. Ein von Viebrücker kommender Zug fuhr nun gegen die Stangen, so daß ein Anzahl zerbrochen wurde. An dem Motorwagen der „Elektrischen“ wurde nur der Anstrich etwas beschädigt. Der Führer des Motorwagens war zur Vorsicht gemahnt worden, er gedachte aber unverseht an dem Fuhrwerk vorbeizukommen.

— Ein empfindlicher Verlust hat am Sonntagvormittag einen Schaffner der elektrischen Balhalla-Platz-Wiesbaden infolge eines Irrtums getroffen. Obgleich er keine Verpflichtung hat, während der Fahrt größere Geldstücke einzuschleusen, sah er sich

doch veranlaßt, einem nach Wiesbaden fahrenden Herrn, welcher das Fahrgeld nur mit einem Zwanzigmarkstück bezahlen konnte, ein Billet zu verabfolgen. Nachdem er nun die übrigen Fahrgäste bedient hatte, gab er dem betreffenden Herrn auf 20 M. heraus, ohne sich jedoch vorher das 20-Markstück einhändigen zu lassen. Erst am Abend bei der Abrechnung stellte sich der Irrtum heraus. Da anzunehmen ist, daß der betreffende Herr auch wesentlich das Geldstück wieder einsteckte, tragen vielleicht diese Zeilen dazu bei, den durch diesen Irrtum empfindlich geschädigten Schaffner wieder zu seinem Geld zu verhelfen.

Zum Fernsprecheverehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Vertrieb. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 50 Pf.

Ein betrunkener Wächter. In Mainz mußte in einer der letzten Nächte ein Wächter der Wach- und Schließgesellschaft von der Polizei verhaftet werden, weil derselbe in total betrunkenem Zustande die auf der Straße gehenden Personen, besonders Frauen, in unangenehmer Weise belästigte. Diese Wächter nehmen sich, wie der „Mainz. Anz.“ bemerkt, überhaupt manchmal etwas zu viel heraus. So empfangt jüngst eine Mainzer Agentur die Mitteilung, daß ein junger Mann des Geschäftes sich mit zwei Mädchen allein im Zimmer herumgetrieben hätte. Die ganze Mitteilung war aber erfunden, und als Entschuldigung gab der Wächter schließlich an, „er habe gemeint, daß dem so gewesen sei“. Der Wächter wurde von der Gesellschaft sofort entlassen.

Nettes Pärchen. In Rüdelsheim wurde ein Pärchen festgenommen, das sich über Nacht in einem Hotel einlogiert hatte. „Als es aus bezahlten ging, sagte Er“, „Sie“ sei nachts mit der Barschaft durchgegangen, und als man „Sie“ fand und festnahm, hatte sie auch nichts. Beide sind verhaftet worden.

d. Tierquälerei. An einem der letzten Tage, morgens kurz nach 5 Uhr, mißhandelte ein gewisser C. von hier seinen Windhund in der Laugasse von der Goldstraße bis zur Bärenstraße in einer Weise, die ebenso geistlos als unvernünftig war. Er trat, schlug das arme Tier derart, daß es schließlich winselnd zusammenbrach und nicht mehr weiter konnte; erst als die Schutzleute Schürmann und Reinsberg von 4. Polizeirevier eintrifften, ließ C. von dem gequälten Vieh ab. Der Fall wird selbstverständlich ein gerichtliches Nachspiel haben. Abgesehen soll der Hund mehrere Stunden hilflos auf der Straße gelegen haben.

d. Bewußtlos zusammengedrückt ist gestern nachmittags in der Ellenbogengasse ein Mann namens Johann Böhn aus Winkel. Die Sanitätswache brachte den Kranken in das städtische Krankenhaus. — Auch von der Philippbergstraße aus mußte die Sanitätswache einen Transport nach dem Krankenhaus unternehmen. Dort war die erst kürzlich aus der Anstaltspflege entlassene 59 Jahre alte Pauline Seibel wegenförmig geworden.

Leichenlinderung. Vor kurzem brachten wir die Notiz, daß der 80 Jahre alte Privatier Johann Heller, der in der Dohseimerstraße hier bei seinem Schwiegervater wohnte, seit dem 17. d. M. vermisst werde. Der alte Herr war, wie gewöhnlich, nach Tisch spazieren gegangen und nicht zurückgekehrt. Gestern wurde seine Leiche bei Freiweihen im gelandet. Es ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt, auf welche Weise der alte Mann den Tod im Rhein gefunden; Spuren von Giftesförmung, die in letzter Zeit an ihm bemerkt wurden, lassen darauf schließen, daß er ihn freiwillig gesucht hat. Der Verborgene wurde zuletzt in Viebrich am Rheinufer gefunden, wo er sich mit einem Herrn unterhielt.

Tagblatt-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Abgebrannten in Dornborn: von M. 2 M., von R. 5 M., von S. 2 M., von P. 1 M., von einer Baderin 2 M., von Lehrer Leonhard 1 M., von Ed. Freund 3 M., — für die Abgebrannten in Jüßfeld: von A. 3 M., von einer Baderin 3 M., von Fr. J. Bauh 3 M., — für die Gedächtnisfeier in Speier: von Herrn Dr. med. Schuchard in Eisenach 10 M., von Fräulein Luise Stad daselbst, den Herren Dejar, Konrad Vorn und Heinrich Stein in Eisenach, Konfessorialrat Herdt und Andreas Pfug in Nordstadt je 3 M., von den Herren Severus Thiele in Eisenach, Heinrich Fischer, Heinrich Merzen, Joh. Friedrich Merzen, Joh. Dejar, Merzen in Eisenach, Bernhard Schneider Ludwig Schneider in Viebrich je 2 M., von Herrn Dejar, Friedrich Schneider und Frau Heinrich Erwitter Löwe daselbst je 1 M., von Herrn Philipp Heinrich Kaspar Christ in Nordstadt 1 M., 50 Pf., von Herrn Hotelbesitzer Friedrich Koch hier im „Raffauer Hof“ 6 M.

Kleine Notizen. Wir weisen nochmals auf die Vorstellung der Weltausstellungsbilder des Herrn Direktor Gohbers im großen Kasinoalle heute Donnerstag und morgen Freitag, abends 8 Uhr, hin. Es empfiehlt sich, sich rechtzeitig mit Billetts zu versehen, da die Nachfrage eine sehr rege ist.

Sonnenberg, 25. August. In voller Müdigkeit feiert heute der auch als trefflicher Volksschriftsteller bekannte hiesige protestantische Pfarrer Ottomar Schupp seinen 70. Geburtstag. Möge dem alten, beliebten Herrn noch ein langer, angenehmer Lebensabend beschieden sein.

Mainz, 25. August. Rheinepegel: 83 cm gegen 33 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Mainz, 24. August. Vor der Strafkammer hatte sich heute die 30 Jahre alte, mit 2 Wochen Gefängnis wegen Diebstahl vorbestrafte Komtoristin Elise Bretwark aus Meddenbach unter der Anklage zu verantworten, ihrem Prinzipal, dem Wagnachhändler Heinrich Fett, 38 000 bis 40 000 M. (nach Angabe des Geschädigten über 50 000 M.) unterschlagen zu haben. 36 000 M. wurden in ihren Koffern gefunden und dem Geschädigten zugesandt. Der Staatsanwalt beantragte 1/2 Jahre Gefängnis, ungehört. Der Richter erkannte mit Rücksicht auf die Unterschlagungen und mit Rücksicht auf die Höhe der Unterschlagungen auf 2 1/2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Hannover, 24. August. Vor dem Landgericht wurde heute die Anklage verhandelt gegen den Leutnant a. D. Baron von Bodenhausen, Hauptmann a. D. Vetter und Hauptmann Dene, sämtlich aus Berlin, wegen Widerstand und tätlichen Angriffs gegen Schutzleute, bezw. Bedrohung und Verleumdung derselben und wegen ruhestörender Verrücktheit. Die Angeklagten waren am 31. Mai d. J. morgens zwischen 3 und 4 Uhr, als einer Weitaube kommend, wegen lauten Schreies auf der Straße — sie machten unter kommandierenden Paradedemarsch der Straße — sie machten unter kommandierenden Paradedemarsch aufeinander von mehreren Schutzleuten erfolglos zur Ruhe verwiesen worden. Schließlich gerieten sie, insbesondere von Bodenhausen, mit den Schutzleuten in ein Dandgemenge, wobei sie ferner Zeit gemeldet worden ist, von Bodenhausen durch Schläge niedergeworfen wurde und einen lebensgefährlichen

Schädelbruch davontrug. Bei diesem Recontre sollen sich auch die übrigen Angeklagten des tätlichen Angriffs und der Verletzung und Beleidigung schuldig gemacht haben. Es sollen u. a. Rufe gefallen sein wie: Denkerschnitte, Blutbunde, schlägt die Hunde tot usw. Die Angeklagten ihrerseits behaupten, von den Schutzleuten grundlos angegriffen zu sein, insbesondere sei Bodenhausen ohne Anlaß einfach niedergeschlagen und noch am Boden mit dem Säbel bearbeitet worden. Aus Grund der heutigen belange sechsständigen Verhandlung wurden verurteilt: von Bodenhausen wegen Widerstand und gefährlicher Körperverletzung zu sechs Monaten Gefängnis, Vetter wegen tätlichen Angriffs zu 200 M. und Dene wegen Beleidigung zu 40 M. Geldstrafe. Außerdem erhielten sämtliche Angeklagte wegen groben Unfugs und ruhestörender Verrücktheit 30 M. Geldstrafe.

Kleine Chronik.

Familiendrama. In Darmstadt erschien der 40jährige Fuhrmann Michael Schmidt, ein dem Trunke ergebener roher und gewalttätiger Mensch, der seit mehreren Wochen von seiner Frau getrennt lebte, in seiner Wohnung und nach kurzem Wortwechsel mit einem langen Fleischermesser auf seine Frau ein. Auf die Hilferufe der Gestohlenen holten die Nachbarn einen Schutzmann herbei, der vergeblich versuchte, dem Wüterich das Messer zu entreißen. Schmidt flüchtete in ein Nebenzimmer und durchschnitt sich blutigen Hals bis auf den Wirbelsäule. Er war sofort tot. Die Frau wurde in das städtische Krankenhaus gebracht, doch scheinen ihre Verletzungen nicht lebensgefährlich zu sein.

Selbstmord. Aus einem Fenster der Broitauße bei Seidorf stürzte sich der Kammerherr Freiherr Karl von Gersdorff. Er erlitt so schwere Verletzungen, unter anderem auch Schädelbrüche, daß er auf der Stelle starb. Er scheint die Tat in einem Anfall geistiger Ummachtung ausgeführt zu haben.

Ein schon gewordenes Pferd überrannte in Kall einen achtjährigen Knaben. Der Tod trat sofort ein.

In einem Anfall von Schwermut hat sich der Berliner Rechtsanwältin am Landgericht I, Dr. H. v. Holzendorff, in einem Tegeler Restaurant vergiftet. Dr. von Holzendorff ist der Sohn des berühmten Münchener Strafrechtlehrers und stand im 47. Lebensjahre.

Gattemord. In Schwanebeck bei Magdeburg hat ein Schuhmacher Schneider seine Frau mit dem Brotmesser ermordet, weil sie ihm kein Geld zu Schnaps geben wollte. Er wurde verhaftet.

Eine empörende Tierquälerei wird aus Spandau berichtet: Ein Schwan ist von Fubenshand am ganzen Körper mit Teer bestrichen worden. Wenn das arme Tier von der flebrigen Masse nicht bald befreit wird, muß es eingehen.

Bei einer Vorstellung, die ein Schausteller in einem Wirtshausaale zu Halluin bei Halle mit einer wilden Rache gab, brach der Fußboden ein. An 50 Personen stürzten in den 3 Meter tiefen Keller; viele wurden verwundet. Der an einem Pfeiler und einem Kamine befestigte Käfig mit dem Tierbändiger und der Rache blieb unverfehrt in der Höhe schweben.

Die Taufe in St. Petersburg.

hd. Petersburg, 24. August. Heute mittags fand unter dem Salut von 300 Kanonenschüssen in der Kapelle des kaiserlichen Hofes in Peterhof die Taufe des Thronfolgers statt. Derselben wohnte die Kaiserin-Witwe, die Königin von Griechenland, die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Heinrich von Preußen, Prinz Battenberg, sowie die Mitglieder des Kaiserhauses bei. Nach Beendigung der Taufe nahm das Kaiserpaar die Glückwünsche des diplomatischen Korps, welches vollständig erschienen war, entgegen. Sodann war Frühstück.

hd. Petersburg, 24. August. Kanonenschüsse der Peter-Paul-Festung, sowie des Peterhofer Militärfestens verkündeten der Bevölkerung die Taufe des Thronfolgers Alexander Nikolajewitsch. Die Stadt ist glänzend geschmückt, ebenso Schloß Peterhof, die Sommer-Residenz des Zaren, in deren Schloßkirche der feierliche Taufakt mit außerordentlichem Prunk stattfand. In Extrazügen traf das geladene Publikum aus Petersburg in Peterhof ein. In einer Galafestung wird der Täufling aus dem nahegelegenen Schloß Alexandria, das die Zarenfamilie bewohnt, nach dem großen Palais übergeführt. Die Kutsche ist mit 8 milchweißen Pferden bespannt. Die Oberhofmeisterin, Fürstin Galitzin, hält den Täufling in ihren Armen. Ein Zug des Leibgarde-Kiaman-Rosalen-Regiments eskortiert den Wagen. Der Kaiser mit der Kaiserin-Witwe betreten die Kirche, gefolgt von sämtlichen Mitgliedern des Kaiserhauses. Den Taufakt vollzieht der Beichtvater des Zarenpaares, Tanischoff. Sämtliche Kirchenglocken Petersburgs läuten. Der Zar legte eigenhändig seinem Sohne das Band des Andreaskreuzes an. Der kleine Großfürst wurde alsbald nach dem Palais Alexandria zu seiner Mutter gebracht, während der Zar und die Zarin-Mutter die Glückwünsche entgegennahmen. Abends findet große Illumination von Peterhof und Petersburg statt. Alle Behörden feiern heute. Das vom Prinzen Heinrich überreichte Geschenk des deutschen Kaisers besteht in einem Vokal, der aus massivem Golde getrieben und in romantischem Stile gehalten ist. Das kostbare Geschenk wurde in einer Hofkarosse an seinen Bestimmungsort gebracht.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie. Wien, 25. August. Die im Auslande verbreitete Schrift: Chronik europäischer Fürstentümer, ist in Cherrich-Ungarn verboten worden.

Christiania, 24. August. Die Norwegisch-Deutsche Staatsbahnen-Fraktionskonferenz trat heute vormittag zusammen. Es lag eine Reihe von Fragen zur Beratung vor, u. a. ein Vorschlag der norwegischen Staatsbahnen um Einführung von Ausnahmefrachten für frische Heringe in ganzen Wagenladungen von Norwegen nach Berlin, Stettin, Rostock und Lübeck. Der Vorschlag wurde nach lebhafter Diskussion angenommen. Beschlossen wurde, daß das Komitee am 12. September in München

zusammentreten soll, um die begonnene Tarifarbeit zu vollenden, vorausgesetzt, daß der neue Gütertarif sobald als möglich eingeführt werde.

Konstantinopel, 24. August. Die sanitären Maßnahmen gegen die Verkünte aus Fort-Said sind aufgehoben.

Depeschenbureau Verola.

Berlin, 25. August. Es bestätigt sich, daß im Reichshagen ein Gesetzentwurf, betreffend Änderung des Brauenergesetzes, vorbereitet wird. Die Vorlage bezweckt eine Entlastung der kleinen und mittleren Brauereien auf Kosten der großen, ohne Mehrerträge in Aussicht zu nehmen. Jedoch wird es in Regierungskreisen nicht als ausgeschlossen betrachtet, daß der Reichstag die neue Grundlage benutzen wird, um der Reichskasse vermehrte Einnahmen zuzuführen. — Staatssekretär Stengel wird am 1. September aus seinem Urlaub zurückkehren.

Berlin, 25. August. Der Streik in der Metallindustrie nimmt immer schärfere Formen an. Die Fabrikanten haben die Forderungen, die ihnen neuerdings unterbreitet wurden, abermals abgelehnt.

Hamburg, 25. August. Die Kaiser-Flotille der Hamburger Kaiserfahrt werden, da die Entsendung der ehemaligen Kaiserjacht „Kaiseradler“ endgültig aufgegeben ist, die „Dobrasollern“, der schnelle Kreuzer „Hamburg“ und das Depeschenboot „Steinweg“ bilden.

Cleve, 25. August. Wegen zahlreicher Mißhandlungen im Dienst wurde der Kapellmeister des 56. Infanterie-Regiments in Untersuchungshaft genommen.

Marienthal, 25. August. Die von einigen Blättern verbreiteten Gerüchte über den ungünstigen Gesundheitszustand König Eduards sind unbegründet. Das Befinden desselben ist in jeder Beziehung ausgezeichnet, wie der den König behandelnde Arzt Dr. Ott einem Berichterstatter des „Neuen Wiener Tagblatts“ bestätigte.

Wien, 25. August. Von informierter Seite wird gemeldet, der Vorkämpfer von Szögenn habe gelegentlich seiner jüngsten Anwesenheit in Berlin das Reichskanzleramt verständigt, daß die Wiederaufnahme der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland infolge einer Verzögerung der Verständigung mit Italien kaum vor Ende September möglich sein werde. Der Vorkämpfer habe auch Gelegenheit, mit Kaiser Wilhelm hierüber zu sprechen, der den Wunsch äußerte, daß der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Österreich bald zum Abschluß gelange. (Morgenpost.)

Wien, 25. August. Wegen der in Teschen und Umgebung herrschenden Typhus-Epidemie und wegen des dortigen Wasser-mangels wurden die Divisions-Mandover in Cherrich-Schlesien abgeblasen.

Pragmasl, 25. August. Der wegen Spionage angedingten Anklage angeklagte Markiewicz wurde vom hiesigen Kriegsgericht zu 2 Jahren schweren Kerker verurteilt.

wb. Berlin, 25. August. Die „Tägl. Rundsch.“ meldet aus Stuttgart: Die Oberamtsstadt Leonberg steht seit Mittwoch nachts in Flammen. Die Hälfte ist bereits niedergebrannt. — Der „V. P. A.“ meldet aus Hamburg: Im Streitischen Hotel wurde ein 15jähriger Jahrsstudienler namens Hansen bei dem Versuch, aus dem in Bewegung befindlichen Lift herabzuspringen, zermalmt. — Aus dem Zentralgefängnis in Fuhlshüttel sind vier Sträflinge ausgebrochen. — Das „V. T.“ meldet aus Essen a. Ruhr: Im Weiberhof Hofen griff das Feuer des brennenden Kohlenlagers auf ein weiteres Lager über, das jetzt ebenfalls in Flammen steht.

hd. Stettin, 25. August. Bei Bollin kenterte auf der Dierow ein Boot mit 9 Personen, von denen 2 ertranken.

hd. Karam, 25. August. In Dugalek und Umgebung richtete gestern ein Zyklon große Verheerungen an. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt, Dächer abgedeckt und mehrere Personen verlegt.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Limburg vom 24. August. Roter Weizen per Malt 15 M., per 100 Kilo 18 M., 75 Pf., Korn per Malt 10 M., 60 Pf., per 100 Kilo 14 M., 13 Pf., Hafer (alter) per Malt 7 M., 60 Pf., per 100 Kilo 14 M., 60 Pf., Hafer (neuer) per Malt 7 M., per 100 Kilo 14 M.

Geldmarkt.

Franfurter Börse, 25. August, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 201.40, Diskonto-Kommandit 189, Staatsbahn 135.10, Lombarden 19.10, Laurahütte 254.50, Bochumer 210.20, Gelsenkirchener 228.50, Harpener 218.75, Tendenz: still. Wiener Börse, 25. August. Cherr. Kredit-Aktien 639.50, Staatsbahn-Aktien 630.20, Lombarden 90.50, Marknoten 117.25, Tendenz: still.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Freitag, den 26. August 1904: Meist schwachwindig, vorwiegend wolkig, bei etwas kühlerer Nacht Tagestemperatur wenig verändert.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Plakattafel des „Tagblatt“-Hofes, Laugasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Apollinaris

KOHLensaures MINERALWASSER.

STAATS-MEDAILLE

DÜSSELDORF 1902 und

GOLDENE MEDAILLE.

Jährl. Füllung 30 Millionen Gefäße

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den übrigen redaktionellen Teil: J. B. C. Zschäfer; für die Anzeigen und Ankündigungen: D. Bornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag: Dr. Schellberg'schen Buchverlagsanstalt in Wiesbaden.

# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 24. August 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 2.00; 1 österr. fl. O. = 2; 1 fl. ö. Wrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wrg. - Reichsbank-Diskonto 1 Proz.

Staatspapiere.		Bergwerks-Aktien.		Aktiv. Transp.-Anst.		Pr.-Obl. v. Transp.-A.	
1. D. R.-Anl. (abg.)	102.70	1. El. Lahmeyer	108.90	1. Braunschw. Lds.	153.70	1. Bg.-M. E.-B. L. C.	100.70
2. D. R.-Anl. (abg.)	102.70	2. Licht u. Kr.	119.20	2. Ludw. Bexb. s. fl.	231.40	2. Br.-Ld. E.-B. O. E. 2	100.70
3. D. R.-Anl. (abg.)	88.75	3. Schuckert	117.50	3. Löbbeck-Bösch	107.	3. Em. I (abg.)	100.70
4. D. R.-Anl. (abg.)	102.20	4. Siemens u. H.	163.50	4. Marienb. Milw. R.	107.	4. Homb. E.-B. s. fl.	100.70
5. D. R.-Anl. (abg.)	88.90	5. Kassel (abg.)	102.70	5. Pfälz. Maxb. s. fl.	144.10	5. Pflz. Bx. Mx. Nd. A.	92.10
6. D. R.-Anl. (abg.)	104.20	6. Köln von 1900	101.	6. V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	120.	6. Br.-Ld. E.-B. O. E. 2	100.70
7. D. R.-Anl. (abg.)	88.90	7. Limburg (abg.)	101.	7. Ost.-Ung. St.-R.	135.40	7. Em. II (abg.)	100.70
8. D. R.-Anl. (abg.)	104.20	8. Ludwigshafen von 1900	101.	8. S. fl. (Lmb.)	18.50	8. do. Ser. III	100.70
9. D. R.-Anl. (abg.)	88.90	9. do. von 1890 u. 1892	98.20	9. Nw. Li. A. ö. fl.	30.20	9. do. Ser. IV	100.70
10. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	10. do. von 1896	98.20	10. Raab. Od. Eb.	30.20	10. do. Ser. V	100.70
11. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	11. Magdeburg von 1891	104.20	11. Rchb.-Pb. C.-M.	100.70	11. do. Ser. VI	100.70
12. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	12. do. von 1899	100.10	12. Stuhlw. R. Orr.	100.70	12. do. Ser. VII	100.70
13. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	13. Mainz von 1891	100.10	13. Ung.-Galiz. I.	101.30	13. do. Ser. VIII	100.70
14. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	14. do. von 1899	100.10	14. Gotthard Fr.	100.70	14. do. Ser. IX	100.70
15. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	15. do. von 1900	100.10	15. Jur.-Spl. Pr. A.	100.70	15. do. Ser. X	100.70
16. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	16. do. von 1901	102.10	16. do. St. A.	100.70	16. do. Ser. XI	100.70
17. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	17. do. (abg.)	100.20	17. Jr. Genussch.	100.70	17. do. Ser. XII	100.70
18. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	18. do. von 1887	100.20	18. 2/16 H. Os. Sic. E.-B.	100.70	18. do. Ser. XIII	100.70
19. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	19. do. von 1891 (abg.)	100.20	19. It. Mr. (Ad. N.)	100.70	19. do. Ser. XIV	100.70
20. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	20. do. von 1896	100.20	20. Westsielander	45.	20. do. Ser. XV	100.70
21. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	21. do. von 1898	98.10	21. Anatol. E.-B.	100.70	21. do. Ser. XVI	100.70
22. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	22. do. von 1902	98.10	22. Lux. Pr. Hrl. Fr.	100.70	22. do. Ser. XVII	100.70
23. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	23. Worms von 1887/89	100.20			23. do. Ser. XVIII	100.70
24. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	24. do. von 1892	102.70			24. do. Ser. XIX	100.70
25. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	25. Würzburg von 1899	102.70			25. do. Ser. XX	100.70
26. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	26. Amsterdam h. fl.	98.80			26. do. Ser. XXI	100.70
27. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	27. Bnk. von 1884 (conv.)	100.20			27. do. Ser. XXII	100.70
28. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	28. do. von 1888	100.20			28. do. Ser. XXIII	100.70
29. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	29. do. von 1895	100.20			29. do. Ser. XXIV	100.70
30. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	30. do. von 1903	100.20			30. do. Ser. XXV	100.70
31. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	31. Christiania von 1894	100.20			31. do. Ser. XXVI	100.70
32. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	32. Kopenhagen von 1886	81.50			32. do. Ser. XXVII	100.70
33. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	33. Lissabon	81.50			33. do. Ser. XXVIII	100.70
34. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	34. Neapel st. gar. Le	102.50			34. do. Ser. XXIX	100.70
35. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	35. do. (kleine)	102.50			35. do. Ser. XXX	100.70
36. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	36. Rom (f. Gold) gr. I	102.50			36. do. Ser. XXXI	100.70
37. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	37. do. (kleine)	102.50			37. do. Ser. XXXII	100.70
38. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	38. do. (kleine)	102.50			38. do. Ser. XXXIII	100.70
39. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	39. do. (kleine)	102.50			39. do. Ser. XXXIV	100.70
40. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	40. do. (kleine)	102.50			40. do. Ser. XXXV	100.70
41. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	41. do. (kleine)	102.50			41. do. Ser. XXXVI	100.70
42. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	42. do. (kleine)	102.50			42. do. Ser. XXXVII	100.70
43. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	43. do. (kleine)	102.50			43. do. Ser. XXXVIII	100.70
44. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	44. do. (kleine)	102.50			44. do. Ser. XXXIX	100.70
45. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	45. do. (kleine)	102.50			45. do. Ser. XL	100.70
46. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	46. do. (kleine)	102.50			46. do. Ser. XLI	100.70
47. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	47. do. (kleine)	102.50			47. do. Ser. XLII	100.70
48. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	48. do. (kleine)	102.50			48. do. Ser. XLIII	100.70
49. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	49. do. (kleine)	102.50			49. do. Ser. XLIV	100.70
50. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	50. do. (kleine)	102.50			50. do. Ser. XLV	100.70
51. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	51. do. (kleine)	102.50			51. do. Ser. XLVI	100.70
52. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	52. do. (kleine)	102.50			52. do. Ser. XLVII	100.70
53. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	53. do. (kleine)	102.50			53. do. Ser. XLVIII	100.70
54. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	54. do. (kleine)	102.50			54. do. Ser. XLIX	100.70
55. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	55. do. (kleine)	102.50			55. do. Ser. L	100.70
56. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	56. do. (kleine)	102.50			56. do. Ser. LI	100.70
57. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	57. do. (kleine)	102.50			57. do. Ser. LII	100.70
58. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	58. do. (kleine)	102.50			58. do. Ser. LIII	100.70
59. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	59. do. (kleine)	102.50			59. do. Ser. LIV	100.70
60. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	60. do. (kleine)	102.50			60. do. Ser. LV	100.70
61. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	61. do. (kleine)	102.50			61. do. Ser. LVI	100.70
62. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	62. do. (kleine)	102.50			62. do. Ser. LVII	100.70
63. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	63. do. (kleine)	102.50			63. do. Ser. LVIII	100.70
64. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	64. do. (kleine)	102.50			64. do. Ser. LIX	100.70
65. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	65. do. (kleine)	102.50			65. do. Ser. LX	100.70
66. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	66. do. (kleine)	102.50			66. do. Ser. LXI	100.70
67. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	67. do. (kleine)	102.50			67. do. Ser. LXII	100.70
68. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	68. do. (kleine)	102.50			68. do. Ser. LXIII	100.70
69. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	69. do. (kleine)	102.50			69. do. Ser. LXIV	100.70
70. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	70. do. (kleine)	102.50			70. do. Ser. LXV	100.70
71. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	71. do. (kleine)	102.50			71. do. Ser. LXVI	100.70
72. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	72. do. (kleine)	102.50			72. do. Ser. LXVII	100.70
73. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	73. do. (kleine)	102.50			73. do. Ser. LXVIII	100.70
74. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	74. do. (kleine)	102.50			74. do. Ser. LXIX	100.70
75. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	75. do. (kleine)	102.50			75. do. Ser. LXX	100.70
76. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	76. do. (kleine)	102.50			76. do. Ser. LXXI	100.70
77. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	77. do. (kleine)	102.50			77. do. Ser. LXXII	100.70
78. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	78. do. (kleine)	102.50			78. do. Ser. LXXIII	100.70
79. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	79. do. (kleine)	102.50			79. do. Ser. LXXIV	100.70
80. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	80. do. (kleine)	102.50			80. do. Ser. LXXV	100.70
81. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	81. do. (kleine)	102.50			81. do. Ser. LXXVI	100.70
82. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	82. do. (kleine)	102.50			82. do. Ser. LXXVII	100.70
83. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	83. do. (kleine)	102.50			83. do. Ser. LXXVIII	100.70
84. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	84. do. (kleine)	102.50			84. do. Ser. LXXIX	100.70
85. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	85. do. (kleine)	102.50			85. do. Ser. LXXX	100.70
86. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	86. do. (kleine)	102.50			86. do. Ser. LXXXI	100.70
87. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	87. do. (kleine)	102.50			87. do. Ser. LXXXII	100.70
88. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	88. do. (kleine)	102.50			88. do. Ser. LXXXIII	100.70
89. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	89. do. (kleine)	102.50			89. do. Ser. LXXXIV	100.70
90. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	90. do. (kleine)	102.50			90. do. Ser. LXXXV	100.70
91. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	91. do. (kleine)	102.50			91. do. Ser. LXXXVI	100.70
92. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	92. do. (kleine)	102.50			92. do. Ser. LXXXVII	100.70
93. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	93. do. (kleine)	102.50			93. do. Ser. LXXXVIII	100.70
94. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	94. do. (kleine)	102.50			94. do. Ser. LXXXIX	100.70
95. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	95. do. (kleine)	102.50			95. do. Ser. LXXXX	100.70
96. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	96. do. (kleine)	102.50			96. do. Ser. LXXXXI	100.70
97. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	97. do. (kleine)	102.50			97. do. Ser. LXXXXII	100.70
98. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	98. do. (kleine)	102.50			98. do. Ser. LXXXXIII	100.70
99. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	99. do. (kleine)	102.50			99. do. Ser. LXXXXIV	100.70
100. D. R.-Anl. (abg.)	100.20	100. do. (kleine)	102.50			100. do. Ser. LXXXXV	100.70

## 100,000 Damen

verbanden ihr zartes Gesicht, jugendfrisches Aussehen, sammetweiche Haut wie blendenden Teint der amerikanischen

### Gesichtsbürste mit Albionseife.

Wiederholt in

Apotheker Blum's Flora-Drogerie,  
Gr. Burastraße 5.

**Verset Alle!**

Gern-Anzüge werden u. Gar. u. Ray anget,  
Sof. 4 Wrl., Ueber 9 Wrl., Röde gewendet 7 Wrl.,  
sowie ger. Kleid. ger. u. rep. bei **H. Kleber**,  
Serrafsch, Luisenstr. 6. Reichh. Wust.-Coll. & D.

Zur bevorstehenden Saison empfehle:

## Kachel-, Majolika-Ofen

in neuestem Styl und schönen Gasurfarben, bestbewährteste Konstruktionen für Dauerbrand und gewöhnliche Feuerung.

Umsetzen und Einrichten vorhandener Kachelöfen mit Dauerbrand unter Garantie, Ausführung aller einschl. Arbeiten.

Musterlager: **A. Platz, Ofen-Geschäft, Dotzheimerstrasse 17.**

## Hochfeine Süßrahm-Tafelbutter

Pfund 1.30, bei 5 Pfund 1.25, empfiehlt täglich frisch eintreffend

2028

Telefon 114. **J. C. Keiper, Kirchstraße 52.**

Son jetzt ab täglich frische Stier

## Büchlinge

### Chr. Keiper

Webstraße 34.

5fte. neue Preiselbeeren

sowie alle Sorten 5fte. Gelees u. Marmeladen empfiehlt

**W. Mayer,**  
Deladestraße 8 (früher Schillerplatz)



# Großer Massen-Fischverkauf.

Prima Schellfische nach Größe 30—50 Pf., Cablian, ganze Fische, 30 Pf., Cablian im Ausschnitt 50—60 Pf., Seehechte, ganze Fische, 45 Pf., im Ausschnitt ohne Kopf u. Gräten 60 Pf. (Alles prima frisch wie mitten im Winter.)  
 Die ersten Norderneyer Angelschellfische sind heute eingetroffen, pro Pfd. 60 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., Merlans 50 Pf.  
 Rechte Steinbutte (Turbot) pro Pfd. 1 Mk., lebendfr. Karpfen pro Pfd. 1 Mk., lebendfr. Schleie p. Pfd. 90 Pf., Barbe 80 Pf. bis 1 Mk., Heilbutt im Ausschnitt 1 Mk., Rheinzander 1,20 Mk.  
 Lachsforellen pro Pfd. 1,50 Mk., echter rothfleischiger Salm pro Pfd. 1,80 Mk., kleine echte Rheinfalm, ganze Fische, pro Pfd. 2,20 Mk., lebendfrische Bachforellen pro Pfd. 2 Mk., Rouge 70 Pf. 2383

Tannusstr. 21. **HOTEL NATIONAL** Tannusstr. 21.  
 Restaurant I. Ranges.

## Prima junge Feldhühner

mit Kraut und Purré à Mk. 1.60.

Soupers à Mk. 1.20. — Reichhaltige Abendkarte. — Münchener Mathäer-Bier. Helles Export-Bier. — Weine erster Firmen im Ausschank.  
 Besitzer: Otto Weidmann.

Telefon 3381.

# Immer frisch

in bekannter vorzüglicher Qualität kaufen Sie:

allerfeinste Südkrahm-Butter, offen oder im Paket . . . . . à 1.30 pro Pfund,  
 allerfeinste Landbutter zum Offen . . . . . à 1.20  
 sehr gute Landbutter zum Kochen . . . . . à 1.15  
 vorzügliche Land-Eier unter Garantie für jedes Stück à 5, 5 1/2, 6 u. 6 1/2 Pf.,  
 extra große, ganz frische Sied-Eier à 7 Pf.,  
 feinste Trink-Eier, ganz frisch u. hocheim im Geschmack, Garantie f. jed. Stück, à 8 u. 9 Pf.,  
 alle Arten in- und ausländische Käse in bekannten besten Qualität zu bekannten billigen Preisen bei

**Oscar Müller** (Molkerei J. G. Heinzmann),  
 nur 10 Bismarck-Ring 10. Telefon 3381.

Special-Haus für Vollmilch in Flaschen-Lieferung. — Butter, Käse und Eier.  
 Lieferant des Wiesbadener Beamten-Vereins.

# Grosser Fisch-Verkauf.

Wellritzstr. 33 u. auf dem Markte.

Telephon 2234. Frisch vom Fang empfehle:



**Feinsten Schellfisch** grosse 40 Pf., mittel 30 „, kleine 25 „  
 Extrafeine Norderneyer Angelschellfische 50 Pf.  
 Feinsten fetten Cablian im ganzen Fisch 25—35, im Ausschnitt 40—50.  
 Fst. Seehecht 45, ohne Kopf u. Gräten 60 Pf.  
 Frischen Zander 70 Pf., Rouge 50 Pf.  
 ff. Heilbutt im Ausschnitt von 80 Pf. an.  
 Lebendfr. Rheinzander 1.—, Hechte 90, Schleie 80.  
 ff. rothfl. Salm im Ausschnitt 1.80 Mk.  
 Kl. Salme, 3—5-pfundig, à Pfund 1.30 Mk.

Steinbutt (Turbot) 90 Pf., Rothzungen (Limandes) 50 Pf., Bratschollen 35 Pf., grosse Schollen 50—60 Pf., Merlans 30 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., Rheinbackfische 25 Pf.  
 Täglich frisch: Kieler Blöcklinge, Flunders, geräuch. Schellfische, Seelachs, Lachsheringe, Aale, Heilbutt etc., feinst. Lachsausschnitt 1/2 Pfd. 75 Pf.  
 Gebackene Fische.

## Holländer Vollhäringe

**Neue** Prima Superior Superior Milchner  
 St. 5, Dtz. 55, St. 8, Dtz. 90, St. 10, Dtz. Mk. 1.10.  
 Bismarckheringe, Rollmops, Sardinen, Anchovis, marin. Heringe, Bratheringe, Bratschellfische.  
 Aal in Gelee, Hering in Gelee.

Aechten Nürnberger Ochsenmaulsalat.

Wirthe und Wiederverkäufer Engrospreise!

Feinste Angelschellfische **M. Knapp, Consumhaus,**  
 von 25 Pf. an. **Moritzstr. 28.**  
 Cablian im Ausschnitt.

# Hotel-Restaurant „Friedrichshof“

Heute Donnerstag Abend:

## Militär-Concert,

ausgeführt vom dem Trompeter-Corps des Infanterie-Regts. „König Humbert von Italien“ aus Mainz. 2386  
 Entree à Person 10 Pf., wofür ein Programm.

Freitag Abend:

## Concert

der Kapelle des 88. Inf.-Regts. aus Mainz.

# Vollständiger Ausverkauf

wegen Aufgabe meiner Filiale Webergasse 3.

Auf meine bekannt billigen Preise in

**Cacao, Thee, Chocolate, Biscuits, Bonbons und Confitüren**  
 gebe ich noch

## 20% Rabatt.

Attrappen und Bonbonnièren noch billiger.

Es gelangen nur tadellose, frische Waren zum Verkauf und ist diese Gelegenheit ganz besonders zu empfehlen.

**Chocoladenhaus Carl F. Müller,**  
 Webergasse 3.

## Zu Familien-Festlichkeiten und Gesellschaften



empfehle ich die beliebtesten, mit Füllvorrichtung versehenen Bierab-Nutomaten (6 Str. u. 10 Str. Inhalt) mit Bissen, Urquell, Münch. Spaten-Bräu, Kulmbacher Pils-Bräu u. Wiesbadener Bier (hell u. dunkel). Dieselb. Biere auch in Flaschen.  
**Berliner Weisbier.**

**M. Ruhl, Friedrichstr. 10.**  
 Tel. 2333.

## Otto Kohlheyer, Fischhandlung,

Gleisorenstraße 1,

empfehle ich frisch vom Fang:

**Prima Cablian u. Rothzungen, feinste Angel-Schellfische.**

Schöne J. Omien, J. Hähne u. Tauben abgyp.  
**Müller, neues Bahnhofsterrain, Friedhofstraße.**

## Breifelbeeren,

hochfeine schwedische,

doppelt so groß als bayerische, sauber verlesene Waare, daher kein Abfall, verkaufe

## morgen Freitag

am Markthäuschen 30 Kisten, billigster Preis, daher einzig günstige Gelegenheit, um eine feine Breifelbeere zu bekommen.

J. Böhm & Muth.

Ein Baum Frühl. u. Bl. Heilmundstr. 33, 1 l.  
 Schöne Zwetschen per Pfd. 9 Pf. und  
 Redäpfel zu haben Schwalbacherstraße 30, Dtz.  
 Zwetschen Pfd. 10 Pf., 10 Pfd. 90 Pf.  
 Schwalbacherstraße 71.  
 Gute Viechartoffeln sind billig zu verkaufen. Näb. im Tagbl.-Verlag. L

Von der Reise zurück.

**Dr. med. L. Heymann,**  
 Kirchgasse 8.

Von der Reise zurückgekehrt.

**Dr. P. Wehmer.**

Von der Reise zurück.

**A. Förster, Dentist.**

**Shampooiren**

Preis 1 Mk. mit Tagestriseur.

**H. Giersch, Goldgasse 18, Ecke Langgasse.**

Tüchtige Schneiderin nimmt noch einige Kunden für in oder außer dem Hause an. Gest. Offerten u. O. 202 an den Taabl.-Verlag erb.

Merktlich geprägte **Wochen- und Krankenpflegerin**, auch **Erstwärterin** empfiehlt sich für solort. Gest. Off. u. O. 265 an d. Taabl.-Verlag.

**Whrenologin** Seerobertstr. 9, 2 Hinterb. 2.

Ein Posten sehr gut erhaltener Herren-Garderobe, darunter 3 Liebersteier, ist ungenügsdhalber billig zu verkaufen Weisstraße 3, 1.

## Schmetterlingsbrand

p. l. gef. Off. u. O. 265 an den Taabl.-Verlag.  
 Adolphstraße 11 ist der 1. Stock, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, auf den 1. Oktober 1904 preiswerth zu vermieten, sehr geeignet für Geschäftsbetrieb, Krat, Agentur oder Bureau. Zu erfragen daselbst Variette. 2561

Schöne 3-Zimmer-Wohnung nebst Ausb. an nur ruh. Leute für 480 Mk. zu verm. Wo? laut d. Taabl.-Verl. 2x  
 Freundlich möblierte Zimmer b. zu verm. Moonstraße 5, 2. Etage links.

Sch. gr. möbl. Zim. bei einer jg. Witwe zu verm. Näb. Kaiser-Friedrich-Ring 57, Baden.

## Contoristin

mit guter Kenntniss der Schreibmaschine und der Stenographie gesucht. Zu melden Morgens zwischen 11 und 12 Uhr bei

Walfried & Cie., Al. Burastraße 1.

**Wodes.** Lehrmädchen gegen Vergüt. gesucht.  
 A. Fauber, Reherstraße 23.

## Tüchtige Handnäherin

für feine Wäsche gesucht.

Georg Hofmann, Langgasse 21.

**Ein tücht. Hausmädchen,** welches nähen u. serviren kann, gesucht. Nur Solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.  
 Frau Heimerdinger, Wilhelmstraße 14.

Saub. ehrl. Dienstmädch. gef. Nibeloberg 21, Bad.  
 Welt. M. J. Monatsk. H. Webers. 60, 1. b. Rand.

Ein im Verkehr mit Privatbankgeschäft gewandter **ig. Mann** als Reisender und **Controllleur** zu engagiren gesucht. Offerten mit Angabe des Alters, der bisherigen Thätigkeit und ob cautionspflichtig u. Gehalt T. 263 an den Taabl.-Verlag.

## Verloren eine runde Brosche

mit Rubinen und Brillanten. Der eheliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben **Rassauer Hof.**

Verloren sib. Spiegel, Anhänger, in der Adolfsallee. Abzugeben Adolfsallee 27, 2.

**Rirschbrauner Sadel** verkaufen, männl., geht vornen links lahm. Abzugeben gegen gute Belohnung im Reichshallen-Theater.

Wir ziehen a. 1. Sept. in die Frankfurterstr. 18. Möchte Sie sich u. spr. — Abschied nehm. Durchaus hier in d. Wohn. bis zu spr. v. 3—5 Uhr. D....

## Codes-Anzeige.

Gestern Mittag ent schlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter, Frau **Gabriele Ruppert**, geb. von der Heide, im 68. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

**Dorothea Ruppert,**

Familie Braun.

Die Beerdigung findet Samstag, den 27. August, Nachm. 3 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

### Turn-Verein.



Sämtliche aktiven Turner und Bglinge haben am Freitag, den 26. d. M., in der Halle zwecks **Riegen-Einteilung** zu erscheinen. Ebenso werden die Vorturner gebeten, vollständig zu erscheinen.  
Der Turnwart. F 167

### Männergejang-Berein „Friede“.

Der Verein unternimmt am Sonntag, den 28. ds., seinen diesjährigen

#### Sommer-Ausflug mit Musik

per Schiff nach **St. Goarshausen**, wozu wir unsere verehrlichen activen wie inactiven Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung einladen. Abfahrt von Dieblich morgens 7 Uhr. — Fahrkarte (Hin- und Rückfahrt) 1.50 M. — Anmeldungen zur Fahrt müssen spätestens bis **morgen Freitag Abend** bei unfr. Schriftföhrer, Herrn **G. Birkenfeld**, Wellritzstraße 1, Sid., gemocht werden.

Unsere verehr. activen Mitglieder werden ersucht, sich **morgen Freitag Abend** zu einer Besprechung im Vereinslokal einzufinden zu wollen.  
Der Vorstand.

Für die bevorstehende Brennperiode empfehle ich:

## Ruhrkohlen

## Ruhrkoks

erstklassiger bestbewährter Zechen und Kokereien,

## Brikets

aus anerkannt guten Werken zu den allgem. gültigen Sommerpreisen.

Ferner im Alleinverkauf:

### Belgische Anker-Anthracit „Bonne Espérance, Herstal“

gesetzlich geschützte Marke, unübertroffen im Verbrauch.

**Th. Schweissguth,**  
Kohlen-, Koks- u. Brennholz-Handlung,  
Nerostrasse 17. Telefon No. 274.

## Männer-Mehl,

Dohheimerstraße 55,  
empfehlen sein gepaltes trockenes  
Kiefern-Anzündeholz à Sack Mt. 1.—  
Buchen-Scheitholz à Ctr. „ 1.70  
frei ins Haus.

**Teppiche werden gründlich geklopft u. gereinigt.**

Bestellungen an Hausvater **Müller** erbeten. F 214

**Wollen Sie Ihre Fussböden streichen?**

Sie können das billig und ohne Störung Ihrer Bequemlichkeit bewerkstelligen, wenn Sie meine

**Bernstein-Lackfarbe**

benutzen. — Dieselbe hat folgende Vorzüge:

- Sie klebt nicht nach!
- Sie wird glashart!
- Sie ist haltbar!
- Sie ist leicht zu streichen!
- 18 verschiedene Farben!

**Fritz Bernstein**  
Wellritzstrasse 39. 2270

**Münstl.** Blumen und Palmen, prachtvoll. Laubarrangements neu eingetroffen, große Auswahl in Zweigen für Spiegel und Bilder, Münstl. Blumengeschäft, Mauritiusstraße 8, B. V. Santen.

### Turn-Gesellschaft.

Der Betrieb unserer Turn-Abteilungen ist zu folgenden Zeiten wieder aufgenommen worden:

**Männer-Abteilung** am Dienstag, Donnerstag u. Freitag, abends von 8—10 Uhr.  
**Frauen-Abteilung** am Dienstag u. Freitag, abends von 8—10 Uhr.  
**I. Mädchen-Abteilung** (Alter 6—10 Jahre) am Mittwoch u. Sonnabend von 2 1/2—3 1/2 Uhr.  
**II. Mädchen-Abteilung** (Alter 11—14 Jahre) am Mittwoch u. Sonnabend von 3 1/2—5 Uhr.  
**I. Knaben-Abteilung** (Alter 6—10 Jahre) am Mittwoch u. Sonnabend von 6—8 Uhr.  
**II. Knaben-Abteilung** (Alter 11—14 Jahre) am Montag u. Donnerstag von 5 1/2—7 Uhr.

Neuanmeldungen werden während der betreffenden Turnstunden in der Vereins-Turnhalle, Wellritzstr. 41, von Herrn Turnlehrer **Sauer** entgegengenommen.  
Der Vorstand.

## Bahnholz.

**Restaurant und Café,**  
**Schönster Ausflugsort am Platze,**  
empfehlen möblierte Zimmer und Pension.  
**W. Hammer, Besitzer.**

# Auf

**Credit erhält Jedermann**  
mit kleiner Anzahlung und wöchentlicher Abzahlung von 1 Mark an in dem  
**grossen Waren- und Möbel-Credithaus**  
von  
**Julius Jttmann,**  
4, I. Bärenstrasse 4, I.  
Möbel, einzelne Stücke, sowie komplette Brautausstattungen.  
Herren- u. Damen-Garderobe, Manufakturwaren, Teppiche etc.

# Credit!

## Rosenkartoffeln, gutkochend, Kumpf 25 Pf.,

Centner ab Lager Mt. 3.10.  
**Neue Vollhäringe 10 Stück 30 Pf.**  
**C. F. W. Schwanke Nchf.,**  
43 Schwabacherstraße 43. Telefon 414.



**Nur lebendfrische Ware gelangt bei mir zum Verkauf.**  
Empfehle als ganz besonders preiswürdig:

**Salbiau,** ganze Fische, 25—35 Pf., im Ausschnitt 40—60 Pf., **Rouge** per Pfd. 70 Pf., **Merlan** 50 Pf., **Bachfische** ohne Gräten 30 Pf., **Steinbutt,** kleine, per Pfd. 80 Pf. bis 1 Mt., **Seilbutt,** extra Ia Qualität, im Ausschnitt 80 Pf. bis 1 Mt., **allerfeinster Tafelzander** 90 Pf. bis 1,20 Mt., **Rheinzander** 1,40 Mt., **lebendfrische Hechte** per Pfd. 1,20 Mt., für Ostender Seezungen in allen Größen, **Limandes,** **Salm** im Ausschnitt per Pfd. 1,80 Mt., **Schellfische** je nach Größe von 25 Pf. an, **lebende Hummern,** **Tafel- u. Suppen-Krebse,** **lebende Aale,** **Schleie** zc. billigt. **Ragoutshalen** in allen Größen.

# Makulatur

in Packeten zu **40 Pf.,**  
der Centner **3 Mk.,**  
so lange Vorrath, zu haben im  
**Tagblatt-Verlag, Langgasse 21.**

### Königl. Preuss. Lotterie.

Zu der am 6. September beginnenden Ziehung der 3. Klasse 211. Lotterie sind Lose, worunter 1/10 zu 15 und 1/10 zu 12 Mt. zu haben.  
**Königl. Lotterie-Einnahme:**  
**H. Wieneke, Rauerstraße 31.**

## Schluß des Ausverkaufs

**Mittwoch, 31. August.**  
Große Auswahl noch in **Gondarbeiten** aller Art zu jedem annehmbaren Preis. Alle Sorten Material, Stoffe für Decken, auch nord. Wollstoff, Käseleinen und Besatzgarns, **Lav.-Kordel** und **Bänder** zc. äußerst billig, ebenso Herren-Unterjacken, Herren-Sträßen, **Socken, Sandschuhe, Corsets, schwarze Schürzen, Kinderstrümpfe, Kinderstrümpfe, Kinderhosen, Servietten** und vieles Andere. 2327

**Geschw. Maurer,**  
Spiegelgasse 3.

**Feinste Edel-Hagenbutten,**  
vorgüglich zum Einmachen, empfiehlt  
**Adolf Geier, Bahnhofstraße 12.**  
Telephon 618.

## Tapeten- und Linoleum-Reste

sehr billig.  
**Julius Bernstein, Kirchgasse 54.**

Ein kräftiger und feinschmeckender  
**gebr. Kaffee**  
(Neu-Granada)  
per Pfd. Mt. 1.20  
empfiehlt 2331

**Chr. Keiper,**  
Webergasse 34.

**Spezial-Gardinen-Handlung,**  
abgepasste Englische Tüll,  
Spachtel, Pointe Lacet  
**Stores**  
von den billigsten bis zu den feinsten empfohlen 1231  
**J. & F. Suth, Wiesbaden,**  
Delaspeestr. Ecke Museumstr.

**Aleiderbüten**  
bis 1. September wegen Ausverkauf unter Fabrikpreis. **Abd. Aufschneider-Schule, Bahnhofstr. 6, 6. Etz.**  
**Weinfässer,** frisch abgeleert, 1/2, 1/3, 1/4 Stück und kleinere, **Erbsen- u. Sojabohnen** fässer zu verkaufen **Albrechtstraße 32.**

**Unübertroffen**  
im Geschmack und Haltbarkeit ist die **Größl. Wiltb. v. Bismarck'sche Süßrahm-Tafelbutter.**  
Allein-Verkauf für Wiesbaden:  
**Wiltb. Diederichsen, Wellritzstr. 12.**  
(Frz. Schlotbauer Nachf.)

**Delicatessen- und Colonialwaaren-Geschäft**  
in seiner verkehrsreicher Lage u. im besten rentab. Betriebe befindlich, kann per 1. Oktober übernommen werden. **Sehr günstige Gelegenheitsadressen unt. Z. 205** an den Tagbl.-Verl. erb.  
**Lohnender Frauenverwerb.**  
Ausbildung in der Schönheitspflege u. Hebertr. ein. eingeführt. Institut. Off. 650